

General Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

und den 5 Unterhaltungs-Beilagen: **Feierstunden, Kochbrunnengeister, Der Landwirt, Nassauer Leben und Wiesbadener Frauenspiegel.**
Pernsprecher 199 u. 819. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 8. — Berliner Redaktionsbüro: Blottwegstraße 12, Berlin W. Sprechstunden 5 bis 7 Uhr.

Fr. 194.

Samstag, den 21. August 1909.

24. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe, welche die Beilage „Schwärmgeister“ enthält, umfaßt 16 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Der Kaiser und Graf Zeppelin.

Friedrichshafen, 21. Aug. Der Kaiser sandte den Grafen Zepplin eine außerordentlich freundlich gehaltene Depesche, in der er ihm mit Rücksicht auf seine Rekonvaleszenz in liebenswürdiger Weise den Vorstoß machte, mit der kaiserlichen Familie zusammen die Ankunft des kaiserlichen Schiffes in Berlin abzuwarten. Graf Zepplin dankte in seiner Antwort für den hochwürdigen Beweis der kaiserlichen Fürsorge um ihn und hat, die Einladung abzulehnen zu müssen, da die kurze Luftfahrt von Bitterfeld nach Berlin für ihn eher eine Erholung bedeuten würde.

Der beschossene Ballon.

Berlin, 21. Aug. Die Hülle des Ballons „Kugel“ wurde gestern darauf untersucht, ob von den Äugeln der russischen Grenzsoldaten durchgehört sei. Unterhalb des Äquators rechts neben der Reichbahn wurde die Ein- und Ausströmung eines 7 bis 9 Millimeter-Ge-
wisses erkannt, gegenüber, oberhalb des Äquators, eine Ausströmöffnung. Aus der Lage der Ausströmöffnung ergab sich, daß die Russen den Ballon getroffen haben, während er noch voll war und sich über deutschem Boden und. Die Untersuchung wurde in Gegenwart kaiserlicher Sachverständiger vorgenommen.

Der Nationalitätenhaß der Tschechen.

Gablung, 21. Aug. Infolge eines bevorstehenden sächsischen Truppsieges fand gestern und eine große antideutsche Demonstration statt. Die Tschechen warfen mit Steinen, wodurch eine Verletzung wurde, überfielen in entlegenen Orten wohnende Deutsche und verletzten drei derselben schwer. Zahlreiche Tschechen wurden verhaftet. Die Statthalterei hat die Abhaltung des sächsischen Festes unterlag.

Mörderin Liebe.

Lebens, 21. Aug. Aus verschmähter Liebe ver-
urtheilt der 17jährige Sohn des Bäckermeisters Rolte
ein 17jähriges Dienstmädchen durch zwei Schüsse
zu beging dann Selbstmord.

Verfassen die Reihe.

London, 21. Aug. Im Westend-Hotel wurden
er Amerikanerin, Miss Roser, Juwelen im
Werte von 80 000 Mark gestohlen.

Bern, 21. Aug. Im Kurhause auf dem Brue-
wurden einer deutschen Familie, während sie
Mittagstisch aß, Schmuckstücken und
im Betrage von 50 000 Franken gestohlen.

Mittsommerfahrrten.

Rund um den Faulbrunnen.

— Der Kaiser in Sicht! — Vom „Großen Sand“, —
 — Die Jä und der Lannuß. — Auf Spuren der Vorzeit.
 — Zwei Heral. — Auf dem Rönigstein. — Schloß
 Hirschhof. — Wo der Wald rauscht. — Das Offiziers-
 heim bei Haffstein.

Als mich das kleine Automobil in dieser
Zeich von Cronberg nach Königstein
entfährte, da prangte die alte Burg der Edlen
von Wächtern wieder einmal im Klagenfchmud
und die künigtreuen Cronberger ließen die hohen
Wandwehlerlein aufziehen, um das reizende
Festungsbildnis in das Feigenband der Quir-
schen zu fieden, das jedem Wanderer sofort
entfchließt: „Der Kaiser in Sicht! Es
ist ganz weit mehr als Tradition, die Wilhelm
im Zweiten, alljährlich in den Zauberkreis des
Saunus zieht, sobald sich auf dem großen Sand
in Mainz das imposante Schauspiel der Trup-
penauffchau unter dem Gelächte aller Gloden des
„Hohen Schießens“ vollziehen hat. Nach dem
ersten Gefechte der Blauen und Roten, nach dem
ausgetragenen „Kriege“ der Eskadronen, Batterien
und Bataillone, dessen Strapazen der oberste
Kriegsherr Jahr um Jahr unermüdet teil, mag
es dem Kaiser eine wohlthuende Erfrischung sein,
den grünen Bergwald zwischen Mainz und Weiden
seinem Blick zu entziehen. Und wieder trug ihn
sein stolzer Gießschimmel von dem „historischen“
Bismarckstreichhaus Nr. 39 in das staubigste über-
dachte Mondberterrain, sein elegantes Recce-
gewand in schneidriger Faser durch die köst-
lichen Schaumweinlagen Hochheims hin-
durch nach jenem Schloß, an das sich für ihn so
viele Erinnerungen knüpfen.

Eine Streifflucht über die Internationale Aus-
stellung, der sich die „Frankfurter Berger“ wieder
hinzu, mit Recht rühmen dürfen, die „Ma“, eine
beachtliche Zugkraft aus, allein was hat alle
dies freudigst, musikalischen Vierpässe und
dominanten Theater, diese „Kunzwerte“ aus

**Oesterreichs Thron
und Volkshaus.**

Aus Wien wird uns von unserem dortigen Mitarbeiter geschrieben:

Die großen Erfolge der auswärtigen Politik und die trostlichen Zustände der inneren Politik in Oesterreich stießen zurzeit in einem Gegenfatz, der dringend des Ausgleiches bedarf, wenn der Staat keinen dauernden Schaden nehmen soll. Auf dem Thron ist der Ernst der Dinge wohl erkannt und sowohl der Kaiser als auch der Thronfolger sind eifrig bemüht, die Arbeiten des Ministeriums zur Beseitigung der parlamentarischen Wirren zu unterstützen. Oesterreichs Heil ist es, daß sich auf dem Throne noch der greise und weise Monarch befindet, der durch seine Treue in dem Bündnis mit dem Deutschen Reiche den friedlichen und glänzenden Sieg erhält, durch den die Weltstellung des Doppelstaates an der Donau unendlich viel an Bedeutung gewonnen hat.

Der Nachtlang von der Feier des 70. Geburtstages des Kaisers Franz Joseph ist gleich erhebend als würdevoll. Nicht nur die aufrichtige Verehrung des Monarchen, der in seinem Reiche als ein Kaiser treuer Pflichterfüllung gilt, prägte sich in schöner Weise aus, sondern auch die festliche Veranstaltung in Wilhelmshöhe, bei der der deutsche Kaiser den herglichen Trinkspruch auf seinen verehrten väterlichen Freund und erhabenen Bundesgenossen ausbrachte, hat in Wien und in ganz Oesterreich eine wahre Freude erweckt. War doch gerade das soeben vollendete Lebensjahr des Kaisers angefüllt mit so schweren Sorgen um den Frieden und die Zukunft des Reiches. Die Beglückwünschung unseres Kaisers Franz Joseph durch den König von England, der in Marienbad weilte, und von dort eine Deputation entsandte, während er selbst an dem Festgottesdienste teilnahm, hat in Oesterreich zwar die Erinnerung an die entfernteren Tage seiner jüngsten Geschichte wachgerufen, aber es wurde dadurch gleichzeitig die glückliche Wendung beleuchtet, die die Dinge seit dem kritischen Frühling genommen haben. Möge es Franz Joseph vermögen sein, auch noch den inneren Frieden des Reiches in erheblichem Maße fördern zu können. Denn auf einen friedlichen Zusammenschluß der verschiedenen Nationen im Reiche dürfte wohl nie zu rechnen sein. Oesterreich-Ungarn wird auf immer ein Projekt der Regierungskunst bleiben müssen, und diese hat schwere Aufgaben zu erfüllen. Dem Minister des Aeußern, dem Herrn v. Rechenthall, konnte der Kaiser an seinem Geburtstage als Zeichen der Anerkennung seiner Leistungen den erblichen Grafenstand verleihen. Wann wird Herr v. Bienerth, der Vorsitzende des Ministerraths, den Beweis für das Gelingen seiner Staatskunst erlangen?

Bappe, Rohirwänden und Brettern, diese Schöpfungen für wenige Rinde, dieser bunte Rahmen einer vollbelebten Vergnügungsstadt gegenüber der unwandelbaren, fahnienerenden, erhabenen Majestät des Taunus, der im weiten Halbkreis einen unwirklichen, mächtigen Hintergrund der bewegten Szene bildet.

Aus der weißen Glut vorzeitlicher Eruptionen und Naturgestaltungen, aus den rothglühenden Feuerlandschaften seiner Epoche, da sich die Erdeinde bildete, emporgezwungen, aus vulkanischen Fontänen und wogenden Qualmvölen geboren — so ragen des Taunus Berge vor uns auf. Jahraufsende muhten vergehen, ehe der gewaltigen Umwälzung die gebedliche Entloosung folgte, die den begeisterten Wanderer der Anblik fruchtbarer Auen, wachsender Städte und Siedelungen, ruhiger Burgen erfreuen und noch droben im Aetherblau die Berge ihr Lied erklingen lassen durfte. Aus brodelnder Schlammglut und lodendem Schlamm, aus todben Hagelschauern und lodender Lava, aus der Sintflut donnernder Verheißung war eine Welt geworden, war das geworden, was heute Dichter und Wanderer als „gottgeſegnetes Stück Erde“ preiſen. Und ſeiner wird darum Müde, unſere ſchöne Heimat immer aus Neuem ſchauen!

Landschaftsbilder von leuchtendem Aolorit be-
 gegnen uns auf Schritt und Tritt. Hohen-
 stein — Gppstein — Königstein —
 Falkenstein — Cronberg zeigen die
 Klätter meines Wanderbuchs, um eine Fülle un-
 vergeßlicher Stunden auszuwählen.

Dort auf den zackigen Felschroffen des Vartals — ein kühner Edelstih — die zerfallene Mauer der Burg, wo einst die Grafen von Rahen-
schloos ihren Felsen und Felsden Felsden

Indogen ihren Felsen und Fesseln huldigten.
 Vom hohen Bergfried des Hohensteins
 schreift das Auge über zerflüßte Rauern und
 krummverwachte Felsgrate, über goldene Gar-
 ten und blaue Berge.
 Mächtiger und romantischer noch ragt der
 Felsenstein, an dessen Felsensteite sich im

Es ist ein Skandal, was die Herren im Abgeordnetenhaus treiben. Diese harten Tadelworte sprach Kaiser Franz Joseph bei der Eröffnung der Lauerbahn zu einem Abgeordneten, doch auch diese Mahnung blieb ohne Wirkung. Die slavische Union will den Minister v. Biebeth zwingen, zu dem alten Brauch des politischen Schandergeschäfts zurückzukehren, um den slavischen Völkern Vorteile und den deutschen Bewohnern Oesterreichs Nachteile zu bereiten. Seit dem verurtheilten Vaterlandsverrat der Tischeken zur Zeit der jetzigen Krise weiß man aus Oesterreichs Thron und in der Regierung, daß das Reich sich nur sicher auf die deutschen Parteien richten kann, und deswegen läßt man sich durch die slavische Obscurität nicht zum Rückgeben zwingen. Zum zweiten Male innerhalb Jahresfrist mußte die Parlamentssession geschlossen werden, und schwer leidet der Staat unter den Folgen dieser notwendigen Verfügung. Denn der Sessionsstillstand bedeutet, daß in beiden Häusern des Reichsrates alle Arbeiten, die nicht zu völliger Vollendung gelangten, von neuem aufzunehmen sind. Die Gesetzesvorlagen müssen ebenfalls eingebracht und von Abgeordneten und Herrenhaus wieder durchberathen werden. Mißtrauen und Abneigung gegen das Parlament wachsen in der Bevölkerung, und das Ende dieser Wirren ist nicht abzusehen.

In dem jetzigen hochpolitischen Augenblicke, in dem die Beratungen der Volksvertreter vorbereitet werden sollen, hat neben dem Kaiser auch der Thronfolger seine Meinung geltend gemacht. Erzherzog Franz Ferdinand hatte eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten von Bismarck, der eine besondere Bedeutung beigemessen wird. Es handelt sich um die Flottenanschaffung, die inkompletten Parlamente und Oesterreich hat die Mahregel, die zur Förderung des Verantwortungsbewußtseins aller gesetzgebenden Faktoren im Volksause erfolgen werden.

Die tschechischen Rundgebungen und die deutschen Gegenseite in der Umgebung Wiens bewiesen die ganz unheilbaren Zustände. Als Biedert in November 1908 zur Regierung berufen wurde, fand er in Böhmen einen nahezu anarchistischen Zustand vor. Die Schmachte des vorigen Ministers hatte den radikalen Tschechen den Mut gegeben, Straßenunruhen in Prag hervorzurufen, die in den fanatischen Rundgebungen des aufgereichten Böbels gerade am 80. Jahrestage der Rheinfestigung Kaiser Franz Josephs gipfelten. Strenge Maßregeln, die Verhängung des Standrechts waren notwendig, obwohl der größte Teil der parlamentarischen Vertretung der Tschechen behauptete, den Rundgebungen fernzuhalten, warfen sich sämtliche tschechischen Fraktionen in Opposition gegen ein Ministerium, das selbst hatte, dem tschechischen

Süden das Schloß der Herzöge von Nassau an-
kriecht, wie ein blondes Kind an die starke,
kriegsgewohnte, narbenbedeckte Brust des wetter-
festen Ahnherrn. Hier, wo heute der Wind mit
den roten Vogelbeeren zwischen den zerbrochenen
Balken spielt und der Kreuz in versteinertem
Stein haust, auf dem talbeherrschenden Obelisk
schwangen die Wägenberger den Becher, tranken
die Rattenfeiner Minne, besten die Kampfschlup-
fen Epiphineer so manches „Bländchen“ aus; das
nicht zuletzt den Herren auf Sonnenberg der
Wiesbaden galt. Mir ist, da die Dämmerung
über das Tal hereinbricht und die zinnoberroten
Ziegeldächer des Städtchens am Fuße verdunkelt,
als ob es hier oben in den Trümmern der
Schloßkapelle, zwischen den lahlen Mauern der
Schloßküche, in Kellern und Kofematten lebendig
würde . . . und längstensschwundene Generatio-
nen pilgern aus dem Tal betrau.

Deutscher Burgenzauber hält mich gebannt,
während sich über Cronberg der Nachthimmel
weißhin röthet und die knatternden Raketten und
brausenden Leuchtflügeln dem kaiserlichen Gast
die Begeisterung der Getreuen im Taunus
undhien.

Auf Schloß Friedrichshaf hat inzwischen der Sohn Friedrichs des Puders, Einzug gehalten mit dem glänzenden Gefolge seiner nächsten Umgebung. Die Kaiserin mit dem Prinzenkind ist bereits im Sonderzug von der Kückelshöhe bei Aspel eingetroffen. Hundert preussentüchtige Einmündstiger halten die Ehrenwache. Im Park raucht und raucht es. Kronenige Kasanien und schlanke Platanen tauschen Erinnerungen aus, während drinnen ein prächtiger Mensch und Kaiser zugleich im Kreise seiner Lieben das Andenken der Mutter ehrt. Dann tritt der kaiserliche Gast hinaus in die abendultrale Luft, die vom Park her das Bieselal des Felsbuchs durchströmt, die von der Weichen Kauer und vom Altkönig herab das obdickere Laub durchwirzt, als ob er sie schürfen wollte in seinen Höfen wie funkelnde Rheingold . . .

Rob kräftig entgegengetreten. Ein Gesandter durch Böhmen, der ein antislawisches Regiment angebrohen sei, und dieses durch nichts begründete Gerüchte fand bei den südslawischen Fraktionen Widerhall. Der neugebildete slawische Klub versucht es gegen das Ministerium mit der Sturmthat. Gelingt keine Einigung, so muß der Widerstand gebrochen werden. Deßhalb steht wiederum vor schweren inneren Kämpfen.

Rundschau.

Die Mainregulierung.

Der Jahresbericht des Handelspremiiums Aachaffenburg recapitulirt die Frage der Kanalisierung des Rheins von Offenbach bis Aachaffenburg folgendermaßen: „Den Widerstand der Interessenten gegen die Erhebung von Schiffsahrtsabgaben auf den natürlichen Wasserstraßen hatten wir im vorjährigen Bericht einer Kritik unterzogen und dabei nachgewiesen, daß die Vauptung von der Verkehrsfeindlichkeit der Schiffsahrtsabgaben durch die starke Steigerung des Verkehrs auf den mit Abgaben belegten Wasserstraßen ihre Widerlegung erfährt. Die Schiffsahrtsabgaben auf dem Rhein sollen, wie bekannt, dazu dienen, die Großschiffsahrtsstraße des Rheins zu verbessern und über ihre jetzigen oberen Grenzen hinaus zu erstrecken. Beides, Verbesserung der Großschiffsahrtsstraße und ihre Weiterführung über die oberen Grenzen würde bei Einführung der geplanten, nur mäßigen Abgaben den Aktionsradius der Rheinschiffahrt beträchtlich verlängern. Infolge der widerstrebenden Kräfte ist jedoch im Berichtsjahre die Frage der Erhebung von Schiffsahrtsabgaben wieder nicht zur Entscheidung gekommen. Der zwischen Preußen, Bayern, Baden und Hessen unter dem 21. April 1906 abgeschlossene Vertrag über die Kanalisierung des Rheins von Offenbach bis Aachaffenburg macht in Artikel 13 die Weiterführung der Rheinkanalisation und damit auch den Anschluß des rechtsrheinischen Bayerns an die Großschiffsahrtsstraße des Rheins abhängig von der Regelung der Frage der Abgaben auf dem Rhein und dem Rhein. Die Widerstände zu beseitigen, die sich bisher der Einführung von Schiffsahrtsabgaben entgegengestellt haben, liegt nicht in der Macht Bayerns. Deshalb darf wohl die Hoffnung ausgesprochen werden, daß die beteiligten Bundesstaaten den Anschluß Bayerns an die Großschiffsahrtsstraße des Rheins nicht an der Voraussetzung des Artikels 13 des genannten Vertrages werden scheitern lassen. Bayern hat das größte wirtschaftliche Interesse daran, daß der Anschluß seines rechtsrheinischen Gebiets an die Rheinschiffsahrtsstraße nicht erst in ferner Zukunft, sondern daß er möglichst bald erfolgt, auf

dah, dem weitaus größten Teile der bayerischen Volkswirtschaft der unmittelbare Anschluß an die leistungsfähige Binnengewasserstraße des Reichs nicht mehr länger als durchaus unvermeidlich verenthalten wird.

Protokollversammlung der Techniker.

Die Fragestellung eines Ingenieurs durch die Maschinenfabrik Augsburg gab Veranlassung zu einer öffentlichen Protokollversammlung, die vom „Deutschen Techniker-Verband“ und vom „Bund technischer industrieller Beamten“ in die „Zentral-Säle“ einberufen war. Nach längerer Debatte, in der das unbedingte Vorgehen der Fabrik einer scharfen Kritik unterzogen wurde, gelangte folgende Resolution zur Annahme:

„Die vom Deutschen Techniker-Verband und vom Bund der technischen industriellen Beamten am 13. August einberufene, zahlreich besuchte öffentliche Versammlung von technischen Angehörten nimmt mit Bedauern und Enttäuschung Kenntnis von der neuerlichen Vorgehensweise unserer technischen Beamten durch die Maschinenfabrik Augsburg. Die Versammlung stellt fest, daß derartige Vorgehensweisen geeignet sind, die Arbeit der durch königliche Verordnungen eingeführten Angestellten-Ausschüsse bei den Handelskammern völlig lahm zu legen und fordert daher die A. Bayer. Staatsregierung auf, ungeachtet Schritte zu tun, um jede Schmälerung des Wahlrechtes der Angestellten zu verhindern. Es wird ein geeigneter Weg darin erblickt, daß in Zukunft Staatslieferungen grundsätzlich nur an solche Firmen vergeben werden, von denen es feststeht, daß sie das Koalitionsrecht und die persönliche Freiheit ihrer Angestellten in keiner Weise beeinträchtigen. Besonderen Wert legt die Versammlung darauf, daß die A. Regierung beschließen möge, in allen Zweifelsfällen den Vertretern der Angestelltenorganisationen Gelegenheit zur Äußerung zu geben. Die Versammlung spricht die zutreffendste Hoffnung aus, daß auch der Magistrat der Stadt München sich zu diesen Grundsätzen bei Vergabe von Lieferungen für die Stadtgemeinde bekennen möge, und bittet das Gemeindefolium, in diesem Sinne auf den Magistrat einzuwirken zu wollen. Die Versammlung fordert alle Angestellten auf, durch Anschluß an eine Berufsorganisation die Reichen der Kämpfer gegen das gewalttätige Unternehmertum zu stärken, und spricht die Hoffnung aus, daß die Berufsorganisationen die trennenden Punkte mehr und mehr beseitigen, um mit vereinten Kräften den gemeinsamen Feind zu bekämpfen.“

Wieder eine Kaiser-Unterredung.

Wieder einmal ist es eine französische Zeitung, die uns die Freude der Veröffentlichung eines privaten Kaisergesprächs macht. Diesmal ist es der „Gaulois“, dem gegenüber der Herzog de La Salle Rochemaure in dem Gefühl der Ehre, eines Gesprächs mit unserem Kaiser gewürdigt worden zu sein, den Mund nicht halten kann.

Aus der Veröffentlichung des „Gaulois“ soll zunächst der Eindruck hervorgehoben werden, den der französische Edelmann von dem Herrscher erhalten hat. Er war im neuen Palais in Potsdam dem Kaiser vorgestellt worden:

Der vom Protokoll vorgezeichnete tiefe Verneigungsbogen gab mir Zeit, meine außerordentliche Lieberachtung zu bezeugen. Denn der Kaiser ist so ganz von seinen offiziellen Porträts verschieden. In seinem Geiste ist er ganz und gar nicht der „Kapitän“, an dem man die Härte und hochmütige Note bis zur äußersten Liebertreibung hervorhebt. Der Mann, den mein Blick umfaßt und diskret in seinen Einzelheiten prüft, ist ein junger, vornehmer Herr, sehr herrlich, aber freundlich, mit frohen und freimütigen Augen, die fast sanft dreinschauen, während der Mund mühselos lächelt. Der Kaiser spricht tadellos das Französisch des 20. Jahrhunderts, ohne jede Mühe und ohne gefährliche Latenz.

Der französische Herzog scheint sich unsern Kaiser vorher recht wenig vorstellend vorgestellt zu haben, geistig wenig bedeutend und tyrannisch. Doch wir wollen im Bericht des „Gaulois“ weiterfahren:

Zuerst nur Höflichkeitstragen und Wetterberedungen mit freundlichen Hervorhebungen der Milde des französischen Klimas seitens des Kaisers. Die Kaiserin kam hinzu, für die der Herzog gleichfalls die höchste Bewunderung an den Tag legt. Man ging dann zu Tisch, wo sich der Kaiser als angenehmer Plauderer zeigte, um die wahre Unterhaltung nach dem Essen bei einer guten Zigarre zu beginnen. Der Kaiser bemerkte sofort, daß der Franzose ein sehr dem Papste Leo XIII. ergebener Katholik war.

Ich fragte ihn, ob es ihm angenehm wäre, ein Urteil über seine Person zu hören, das der verstorbenen Papst mit gegenüber geäußert hätte.

Eines Abends, als Leo XIII. die Perlen seines Rosenkranzes durch seine Finger gleiten ließ, hat ich um die Gunst, von Sr. Heiligkeit Abschied zu nehmen. — Sind Sie nicht begierig, den Deutschen Kaiser kennen zu lernen? fragte mich der Papst. Die Ankunft Wilhelm II. in Rom stand damals unmittelbar bevor und sein Besuch war im Vatikan angemeldet. Leo XIII. brachte einige Bemerkungen mit seiner gewohnten feinen Schärfe vor, die er mit den Worten schloß: „Er scheint ein Mann von gutem Willen zu sein; pax hominibus bonae voluntatis.“ Wir kamen darauf natürlich auf den Nachfolger Leos XIII. und die gegenwärtige Lage der Kirche zu sprechen. Was der Kaiser darüber zu sagen gedachte, will ich hier nicht vordringen. Ich darf mich aber wohl daran erinnern, daß dieser lutherische Kaiser eine sehr klare Auffassung seiner Rechte und seiner Pflichten den verschiedenen Bekenntnissen gegenüber hat, denen seine Intentionen angehören.

An dieser Stelle fügt Herzog Rochemaure offenbar einige Stellen aus Eigenem hinzu, die anzuführen und die Autorität des Herzogs denn doch zu gering ist. Nunmehr ging die Unterhaltung auf das politische Gebiet über:

Der Kaiser fragte, ob ich persönlich Herrn X... kenne, einen sehr hervorragenden Staatsmann (nach den Andeutungen scheint Abg. Etienne gemeint zu sein). Wilhelm II. ließ diesen bei sehr bekannt gewordenen Zusammenkunft sich sehr freimütig über die heißesten Fragen für die beiden Länder auslassen. Ich darf nicht vergessen und muß laut erklären, daß der Kaiser mit vollendetem Takte und in den maßvollsten Ausdrücken von mehreren unserer Präsidenten und am meisten im Vordergrund des Interesses stehenden Politikern sprach. Und während ich Sr. Majestät anhöre, befestigte sich in mir die Überzeugung, daß es Fragen gibt, die vorbehalten bleiben müssen, die der französische Stolz nicht vergessen will und deren wünschenswerte Lösung das Geheimnis der Zukunft bleibt.

Wir wagen nicht recht zu hoffen, so meint die „N.-B.-Ztg.“, daß die Unterredung völlig dementiert werden kann. Aber wir müssen fragen, wie konnte man auch einen derartigen, indiskreten, müßigen alten Schwäher in die Umgebung des Kaisers bringen, wie konnte man — man müßte doch ungefähr wissen, was des Kaisers Kind er ist — ihn nicht von so schlimmen Taktlosigkeiten, wie die, ein Urteil des Papstes über den Kaiser zu erzählen, oder die, das Gespräch auf die eckelstreichende Frage zu bringen, abhalten. Wann werden wir einmal mit derartigen Veröffentlichungen verschont bleiben!

Hansabund und Landwirtschaft.

Der große deutsch-nationale Volkswirt Friedrich List war dieser Tage von der Zeitschrift des Deutschen Landwirtschaftsvereins als Sachverständiger für eine Polemik gegen den Hansabund in Anspruch genommen worden. Darauf wurde von Seiten des Bundes an eine Reihe list-

scher Äußerungen erinnert, aus denen sich die allen Unternehmern ohnehin bekannte Tatsache ergibt, daß jener weitblickende Mann im Interesse der Größe Deutschlands mit aller Schärfe für seine Entwicklung aus einem bloßen Ackerbaustaat zu einem Handels-, Industrie- und Ackerbaustaat einkam. Die „Kreuzzeitung“ hatte namentlich den beneidenswerten Mut, weitere listische Aussprüche anzuführen und sie mit geschmackvollen Redensarten wie „händlerische Interessen“ und dergleichen zu verbrämen. Wir verzichten auf eine weitere Polemik mit Rücksicht auf die bereits gekennzeichnete Stellung Friedrich Lists in der Geschichte der deutschen Volkswirtschaft. Wir stellen aber den Herren anheim, sich das durchzulesen, was List, dessen Anschauungen mit den Grundgedanken des Hansabundes in wichtigen Punkten übereinstimmen, im „Nationalen System der politischen Oekonomie“ (Stuttgart 1844), S. 284 ff., über das Wesen des reinen Ackerbaustaats und seiner Verteidiger sagt. Während die „Kreuzzeitung“, um gegen Gewerbe, Handel und Industrie aufzureizen, möglichst viel Behauptungen in die Welt setzt, sagt der Hansabund im Interesse des sozialen Ausgleichs: „Kraft verpflichtet!“ Er steht infolgedessen durchaus auf dem listischen Boden, als er die fortwährende gleichmäßige Pflege des Gewerbes, der Industrie, des Handels und der Landwirtschaft mit Entschiedenheit fordert. Die agrarischen Blätter suchen bei der landwirtschaftlichen Bevölkerung die falsche Auffassung hervorzuheben, als stünde ihr der Hansabund feindlich gegenüber. Den wirklichen Sachverhalt hat der Präsident des Bundes in einem im Einberufenen mit der Bundesleitung veröffentlichten Aufsatz wie folgt festgestellt:

Der Hansabund bekämpft die Landwirtschaft als solche in keiner Weise und steht der Landwirtschaft nicht feindlich, sondern freundlich gegenüber. Es gibt keinen vernünftigen Industriellen, Gewerbetreibenden oder Kaufmann in Deutschland, der nicht wüßte, daß die Landwirtschaft einer unserer wichtigsten Berufsstände ist. Ich selbst habe es deshalb als Vorsteher der Berliner Abwehrversammlung vom 12. Juni 1900 für meine Pflicht gehalten, selbst in dieser Stunde des Jörnens und der Erbitterung die programmatische Erklärung abzugeben, daß sich Gewerbe, Handel und Industrie Deutschlands schon lange zu der Ueberzeugung durchgerungen haben, daß sie im Interesse der Gesamtwirtschaft verpflichtet sind, einem für die letztere so überaus wichtigen Stande, der deutschen Landwirtschaft, jede nur irgend mit dem Wohle des Ganzen verträgliche Erleichterung und Förderung angedeihen zu lassen.

Diese Stellungnahme des Hansabundes ist in landwirtschaftlichen Kreisen, die sich gegenüber dem Bunde der Landwirte ihr selbständiges Urteil bewahrt haben, voll anerkannt und mit Befriedigung begrüßt worden, wie sich aus vielfachen an den Hansabund gelangten Kundgebungen ergibt. Der Bund wird seinerseits dafür sorgen, sein Programm der Gleichberechtigung für alle Zweige der nationalen Arbeit nach jeder Richtung hin zur Durchführung zu bringen. Dies wird um so mehr geschehen, je mehr die Erwartung der „Kreuzzeitung“ sich erfüllt, die in einer guten Stunde mit realpolitischem Verständnis schrieb: „Wir zweifeln gar nicht daran, daß der Hansabund mit seiner allumfassenden Werbetätigkeit ein gewaltiges Heer von Mitgliedern gewinnen und durch die Veröffentlichung seiner Mitgliederliste verblüffend wirken wird.“ Jeder Einsichtige wird daran mitwirken, diese Voraussage der „Kreuzzeitung“ in möglichst großem Umfange wahrzunehmen.

Oesterreich und England.

Das Wiener „Kreidenblatt“ schreibt: Der Depeschewechsel zwischen Kaiser Franz Josef und König Eduard nach dessen Ankunft in Marienbad ist in der Öffentlichkeit als eine Bestätigung der mehrfachen Versicherungen aufgefaßt worden, daß das persönliche Verhältnis beider Herrscher unverändert

herzlich geblieben sei. Die Wichtigkeit dieses Eindruckes erwies der warme Empfang des Königs aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers. Diese Kundgebungen sind zugleich ein Symbol für die fortschreitende größere Freundschaft im Verkehr beider Länder. Auch die englische Presse zeigt eine veränderte Haltung. Insbesondere der jüngste Artikel der „Times“ verrät eine deutliche Wendung zu unseren Gunsten. Wir nehmen das als Beweis für die Aufrichtigkeit des Russen, daß die alten Beziehungen in ihrer früheren Herzlichkeit wiederhergestellt werden mögen. Für dessen Erfüllung ist inzwischen manches Hindernis aus dem Weg geräumt worden, das mehr psychologischer als realer, politischer Natur sei. Es ist ein sichtbarer Erfolg der energischen Aufklärungsarbeit des englischen Botschafters Garterright, unterstützt durch das verständnisvolle Entgegenkommen des Wiener Kabinetts, wenn die „Times“ heute offen zugibt, daß Graf von Reventlow in seinen Erklärungen kurz vor der Annexion nicht maßlos gegenüber der englischen Diplomatie vorgegangen sei. Das europäische Publikum wird wahrscheinlich in nicht allzuferner Zeit über den wirklichen Sachverhalt während der letzten Reise aufgeklärt werden. Die öffentliche Meinung in England wird sich dann voll beruhigen und einsehen, daß sie seinerzeit nur durch irrtümliche Informationen getäuscht und in Erregung gesetzt worden ist, für welche die Tatsachen selbst keine Begründung boten. Das „Kreidenblatt“ nimmt sodann mit Befriedigung das Geständnis der „Times“ zur Kenntnis, daß die Enttätigung Jowitsch über die russisch durchgeführte Annexion es allein war, die russische Freunde verführte, die Argumente Oesterreichs mit genügender Sachlichkeit zu prüfen, und spricht seine Genugtuung über die Lobpreisung der Friedensliebe des Kaisers Franz Josef aus, wenn auch das Bedauern nicht unterdrückt werden könne, daß die Entscheidung einer so zweifellos bekannten Tatsache nicht schon früher erfolgt, wo sie die aus Anlaß der Annexionstrübsal aufgetauchten Differenzen wesentlich hätte mildern können. Dann, fährt das „Kreidenblatt“ fort, enthalten die Darlegungen der „Times“ aber verschiedene Unrichtigkeiten. Die „Times“ behauptet, daß wir durch das Projekt der Sandischbahn dem status quo den ersten Todesstoß versetzt hätten und eben dadurch den Bruch der Entente mit Rußland vorbereitet hätten. Beide Behauptungen stehen zu den Tatsachen in Widerspruch. Die Sandischbahn war mit den Witzneger Abmachungen sehr wohl zu vereinbaren, da diese bekanntlich die Initiative jeder der beiden Mächte in rein wirtschaftlichen Angelegenheiten durchaus nicht beschränkten. Trotz der Sandischbahn hätte die mazedonische Reformations ohne Einschränkung weitergeführt werden können. Der status quo samt der Reformation ist in Wahrheit von der türkischen Revolution zu Grunde getragen worden, die gewiß zunächst durch die europäische Kontrolle über die mazedonische Verwaltung gefördert, aber erst durch den direkten Anstoß der Revolver Entree zum Ausbruch gebracht wurde. Diese Auffassung ist nicht von uns, sondern von den Feinden der türkischen Freiheitsbewegung verbreitet und seinerzeit auch im „Temps“ zum Ausdruck gebracht worden. Der Bruch der Entente mit Rußland ist nicht durch das Sandischprojekt, sondern dadurch herbeigeführt worden, daß die russische Politik die mazedonische Justizreform in einem dem Witzneger Vereinbarungen nicht entsprechenden Sinne, nämlich eventuell auch gegen den Balkan und mit Gefährdung der türkischen Souveränität durchführte wollte. Wichtig ist nur, daß wir dabei nicht mittun wollten, und daß durch unser Widerstreben der entstandene Gegensatz offenkundig wurde. Inzwischen hat die jungtürkische Revolution durch die notwendig gewordene Revision es fertig gebracht, daß Oesterreich-Ungarn und England sich recht bald wieder besser verstehen lernen werden, als dies im letzten Jahre der Fall war. Der Wille zur Selbstständigkeit, den die „Times“ als Hauptmerkmal der Politik Reventlows hervorhebt, wird dem nicht im Wege stehen, vorausgesetzt, daß man eine solche Politik der Monarchie in England nicht in dem Sinne interpretiert, den wir ihr im Hinblick auf unseren deutschen Verbündeten nicht zu geben wünschen.

gärtet, die Rainebene beherrscht, wo einladende Villen aus dunklem Tannengrün und bunten Gärten hervorlugen, ist das Geseufzesheim für deutsche Offiziere distanden und eingeweiht worden.

Von würziger Baldfrische durchzogen, strecken die unfernen Leutner bereits früher geschilderten sieben einzelnen Gebäude im englischen Landhausstil aus dem grünen Grund, als wären sie mit der Landschaft sonnenbeschienener Schönheit verwachsen. In hellen und dunklen Tönen und Tinten verheißt der üppige Laub- und Rasenwald Geseufz, in sommerlicher Fülle atmen die lachenden Ratten und blumigen Gärten stehende Gesundheit, winkt dem Kranken und kampfmüden Sohne des Mars hier oben ein Heim, wie es sich der bekannte „Herrgott in Frankreich“ nicht idealer zu schaffen vermag.

Till vom Taunus.

Ewald von Kleists Feldentod.

Es ist nicht literarische Totengräberei, wenn man heute des Mannes gedenkt, der vor 150 Jahren zu Frankfurt a. O. einen christlichen Soldatenentod starb; der Dichter des Frühlings, eines Gedichtes, auf das die beginnende Winterperiode im friderizianischen Zeitalter mit Recht so stolz war; der Freund Lessings, das Urbild seines Majors von Tellheim und der Adressat seiner „Briefe, die neueste Literatur betreffend“, hebt sich als lichte Gestalt aus der langen Reihe der vorläufigen Dichter und hat den nimmer welken Lorbeer, um den er in rührenden Versen einst bat, längst empfangen. Kleist gehört zu den erfreulichsten Erscheinungen in unserer Literatur, von seinem Schaffen gehen noch heute belebende Kräfte aus; sein Feldentod macht ihn zum Ahnen der Freiheitskämpfer, seine unglückliche Liebe zu Wilhelmine von der Holz und der Schatten, den ihre Verheiratung mit einem anderen auf sein ganzes Leben warf, läßt mehr

als einmal an den Dichter des „Prinzen von Homburg“ denken.

Es war der Wunsch Kleists, der eigentlich widerwillig in das Heer getreten war und am Waffenhandwerk nur Gefallen hatte, soweit es sich in Krieg und Gefahr bewegte, auf dem Schlachtfeld zu fallen. Nachdem er anfangs in dänischen Diensten gestanden, auf Befehl König Friedrichs aber in preußische getreten und dort bis zum Major aufgestiegen war, nahm er an der blutigen Schlacht von Hünneberg am 12. August 1790 teil. An der Spitze seines Bataillons stürmte er gegen den Feind vor und nahm, als er an der rechten Hand verwundet wurde, den Degen mutig in die linke. Wenige Augenblicke später durchbohrte eine Flintenkugel seinen linken Arm, und der Unerschrockene ergriff den Degen nun wieder mit der schwerverwundeten rechten Hand und drang, die Wunde zu seinen Seiten, gegen die feindliche Artillerie vor. Bis auf etwa dreißig Schritte kam er an die Feuerlinie heran, dann zerstückte ihm eine Kartätschenkugel das rechte Bein und warf ihn vom Pferde. Vergebens bemühte er sich, das Tier wieder zu besteigen, er sank kraftlos zurück und seine letzten Worte, die er an die Soldaten richtete, waren: „Kinder, verlaßt euren König nicht.“ Es ist bekannt, daß der Schwerverwundete nach der Schlacht von den Russen ausgehändelt wurde und daß er die ganze folgende Nacht bis 10 Uhr morgens unter entsetzlichen Schmerzen sich quälte, bis der russische Offizier von Stadelberg sich seiner annahm. Auf die Bitten des Professors Nicolai, eines glühenden Verehrers des Kleistschen Rufes, der damals in Frankfurt lebte, wurde der Verwundete am 14. August in dessen Wohnung gebracht, und dort verschied er zehn Tage später in den Armen seines Pflegers.

An dem Leichenbegängnis nahmen sämtliche russische Offiziere — Frankfurt befand sich damals in den Händen der Russen — teil, und eine Scene erinnerte lebhaft an die Bestattung des jungen Niccolini, wie sie der schwedische Hauptmann schildert. Als nämlich der Sarg aufgehoben werden sollte, fehlte der Degen dar-

auf, aber sofort zog ein Offizier — es war derselbe von Stadelberg, der Kleist gerettet — den seinen und legte ihn auf den Sargdeckel. Obwohl Kleist eine besondere Geste erhielt, war es doch schwer, die richtige aufzufinden, als man 1778 ein Denkmal darüber errichten wollte, und es blieb nichts übrig, als den Sarg zu öffnen. Man fand denn auch richtig das zerstückte rechte Schienbein und außerdem als sicheres Erkennungszeichen ein schwarzgezeichnetes Band, das Ewald von Kleist um den Hals getragen. Da der Sarg bereits fast vollständig vermodert war, legte man die Leiche in einen neuen und setzte diesen dann nach Fertigstellung des Denkmals in einem besonderen Gewölbe darunter bei. Das Denkmal selbst, das inzwischen schon öfter erneuert wurde, erhebt sich auf einem Fundament von zusammengefügten Feldsteinen und stellt auf einem Piedestal eine hohe Pyramide dar, an der sich in weichen Marmor das lorberrumkranzte Medaillon Kleists befindet, während an den drei Ecken sich je eine Geniegestalt erhebt. Auf einer französischen und einer lateinischen trägt das Denkmal auch eine deutsche Inschrift:

Für Friedrich kämpfend sank er nieder,
So wünschte es sein Feldengel,
Unsterblich groß durch seine Tüchtigkeit,
Der Menschenfreund, der Weise — Kleist.

Ma.

Zick-Zack.

Ein sittenstrenger Theaterdirektor. Aus New York wird berichtet: Mit einer ungewöhnlichen Erklärung hat der amerikanische Theaterdirektor David Belasco von sich reden gemacht; er hat erklärt, daß er keine Schauspieler oder Schauspielerinnen engagieren werde, die in ihrem Lebenslauf eine Eheheiratung zu verzeichnen haben. Mr. Belasco geht noch weiter: bei allen Engagements will er verheirateten Künstlern vor unehelichen den Vorzug geben. Bei der Zusammenstellung seines neuen Ensembles, das

am 24. August mit der Aufführung von „Im Geiste ein Reinkarnat“ seine Tätigkeit beginnt, hat Direktor Belasco bereits seine Prinzipien zur Anwendung gebracht. 55 Künstler hat er engagiert, 58 davon sind verheiratet und 40 haben Kinder. „Ich habe kein großes Zutun an der Kunst von Männern oder Frauen, die nicht durch das Eheleben und die Elternschaft gereift sind“, so erklärte der Direktor seine strenge Grundfähr; „das Glück der Ehe und ein reines Familienleben fördern die Fähigkeiten jedes Künstlers, welcher Kunst er auch angehören möge.“

Das leusche Missouri. Im Staate Missouri ist jetzt ein Gesetz in Kraft getreten, das gewiss den Reid aller unserer Auditionskünstler erregen wird. Das Gesetz erklärt es ohne Umschweife für ein Verbrechen, das Bild oder die Statue eines nackten menschlichen Weibens aufzustellen. Alle Darstellungen von Venus, Woll und anderem heidnischen Geizt müssen Missouri räumen oder Unterdrückung und Hosen anziehen! Dasselbe Gesetz verbietet den Zeitungen, irgend etwas „Ständisches“ oder irgend eine Nacktheit zu drucken, die geeignet ist, Scheidungen zu fördern.

Er soll dein Herr sein. Man schreibt aus London: Trotz aller Suffragettes hält das englische Gesetz das Verprechen der Frau, dem Manne zu gehorchen, noch immer für durchaus bindend und sieht in ihm keineswegs eine leere Formalität. Jetzt haben von der heiligen Verschworenen ein gewisser Henry Road und seine Frau, beide des Diebstahls beschuldigt, die Frau hatte in einem Laden ein Paar Schuhe gestohlen und sie seiner Frau eingehändigt, mit der Weihe aber eingeholt. Der Richter entschied: Der Mann erklärt, seine Frau habe gemäß seiner Weisung gehandelt. Es ist Rechtsregel, anzunehmen, daß eine Frau recht handelt, wenn sie tut, was der Mann ihr befiehlt. Die Frau wird daher freigesprochen, und Road erhält sechs Monate Gefängnis, verhängt durch das Gericht.

Quer durch Wiesbaden.

Wiesbaden, 21. August.

Das Offiziersgenesungsheim im Taunus.

Die Einweihung durch den Kaiser.

Die erste Anweisung zum Bau des Offiziersgenesungsheims in Falkenstein im Taunus, das gestern in Gegenwart des Kaisers eingeweiht wurde, gab der Landrat des Ober-Taunuskreises, Ritter v. Marx. Die seit 1874 betriebene Heilanstalt der Stadt Frankfurt in eine Volksheilstätte umzuwandeln, lag dem Kaiser sehr am Herzen. Dagegen lehnten sich die Städte und Dörfer des südlichen Taunus nicht an. Man befürchtete, eine solche in der Hauptstadt von minderemittelten Schichten bewohnte Heilstätte werde der Ansiedlung von Fremden in jener von der Natur bevorzugten Gegend hinderlich sein. Landrat v. Marx interessierte den Kaiser für seinen Vorschlag, und der Kaiser ließ ihm sofort seine tatkräftige Unterstützung. Damit der Opferwilligkeit Frankfurter Bürger gelang es in ganz kurzer Zeit, das Kapital für den Ankauf der alten Anstalt zusammenzubringen. Ursprünglich hatte man einen Neubau ins Auge gefaßt, aber bald wurde diese Idee aufgegeben und ein völliger Neubau beschlossen. Die Spenden flossen reichlich. Bald konnte der Kaiser den Generalarzt der Armee, Prof. Schjerning-Berlin mit der Verwaltung des Projektes betrauen. Dem Militärbaumeister Dr. Wein-Berlin wurde die Anfertigung der Bau-Entwürfe übertragen. Am 13. Oktober 1907 erfolgte die Grundsteinlegung. Und gestern, nach kaum zweijähriger Bauzeit, stehen sechs schöne Villen fertig.

Im Mittelpunkt der in ansprechendem englischen Cottagestil errichteten Häusergruppe steht die Hauptvilla, der mit seinem kupferbedeckten Dachreiter und seinen blumengeschmückten Säulenhallen eindrucksvoll als Hauptgebäude der ganzen hervortritt. Das Hauptgebäude enthält im Erdgeschoß die Badeeinrichtungen und eine orthopädische Anstalt, im ersten Stock das Kasino, Bibliothek, Billardzimmer, Salon und Speisesaal. Der letztere, von Bombé in Mainz ausgeführt, ist mit einem Holzschnitt des Kaisers geschmückt; an den Deckenwänden sind die Wappen der deutschen Bundesstaaten angebracht. Von der geräumigen Terrasse, die dem Hauptbau vorgelagert ist, schweift der Blick über die schönen Parkanlagen hinaus auf das herrliche Kronberg und hinüber zum Main-Taunus nach Frankfurt. Zu beiden Seiten eines Springbrunnens, dessen Wasser in Kaskaden in einen reich hinabstürzenden, sind zwei dekorative Flammenfontänen aufgestellt, die von Alleen gekrönt werden, welche die kaiserlichen Initialen anerkennen. Ostlich und westlich vom Mittelbau reihen sich je zwei Wohngebäude für 12 und für 14 Gäste an. Am westlichen Flügel liegt das Beamtenhaus mit den Wohnungen für den Chefarzt, den Anstaltsinspektor und die Beamten. Die Wohngebäude haben als Mittelpunkt einen für gemeinsame Gesellschaftszwecke bestimmten Saalraum, um den sich die Zimmer der Gäste gruppieren. Der größte Teil der Wohnräume ist mit gedeckten Balkons oder Loggien ausgestattet. Hinter dieser im Hofkreis gruppierten Seitenreihe ist das Wirtschaftsgeschoß aufgeführt, mit einem Elektrizitätswerk, das aus Falkenstein mit Licht und Kraft versieht. Schere, Kessel, etc. Späterhin sollen hier noch eine gedeckte Schwimmhalle und eine Kapelle erbaut werden. Die Gebäude sind sämtlich durch einen Tunnel miteinander verbunden, eine Einrichtung, die zur Erleichterung der wirtschaftlichen Versorgung dient.

Die Einweihungsfeier.

Gegen 10 Uhr begannen sich die engen Gassen des sonst so stillen Taunusortes zu beleben. Der Zug heraus, durch die mit Grünland geschmückten Straßen flatterten Automobile und kleine Equipagen. In der Hauptstraße hat man einen Triumphbogen errichtet, eine Art Burgtür, der sich in seiner Ornamentik ganz echt ausnimmt. Zwischen im Park sind schon viele Militärs versammelt; allmählich füllt sich die Südtorstraße vor dem Hauptgebäude mit geladenen Gästen. Auch eine Anzahl Damen haben Eintritt erhalten, aber sie müssen mit einem Plüsch in einer der vielen Loggien vorlieb nehmen. Man sieht u. a. den kommandierenden General des 8., 11. und 12. Armee-Korps, den Regierungspräsidenten von Hessen, den Oberpräsidenten Hengstenberg, Landrat von Marx, auch Oberbürgermeister Adolph von Frankfurt, heraufgekommen. Wägen und Oberarzt Dr. Krebs, der ärztliche Chef der Anstalt und Stabsarzt Passarge noch die ersten Vorbereitungen treffen, tragen von der Höhe der Burg Falkenstein Büschel von Lorbeer und Tanne darauf fahren zwei kaiserliche Automobile in den Parkhof ein. Der Kaiser in kleiner Generaluniform ist in Begleitung des Großherzogs von Hessen und des Prinzen Oskar. Am Vorabend wurde er vom Kriegsminister von Deringer und dem Generalstabsarzt der Armee Prof. Schjerning begrüßt. Er unterhielt sich längere Zeit mit den Herren und ging dann in das Haus der Kaiserin mit der Kronprinzessin von Griechenland und deren Gemahl, sowie das Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen. Die Kaiserin trug ein mattvioletttes Kostüm mit dunklem Federhut. An der Nordseite des Hauptgebäudes hatte die Leibkompanie des Kaisers vom 116. Regiment in Gießen mit dem Schützenjäger auf der Brust Aufstellung genommen. Die Musik intonierte den Präsentiermarsch und der Kaiser schritt mit seinem Gefolge die Ehrenkompanie ab. Dann begab er sich zur Tribüne des Hauptgebäudes. Auf der Tribüne überreichte ihm der Baumeister den goldenen Schlüssel zum Gebäude. Der Kaiser gab ihm an den Kriegsminister weiter, der die Tür öffnete. Während der Kaiser mit seiner Begleitung durch die Tür schritt, begann der Springbrunnen zu laufen und die Musik spielte den „Lob der Herr“. Ein Rundgang durch das Gebäude schloß sich an. In den oberen Stock hatte der Kaiser eine Reihe von Personen geleitet, denen er Auszeichnungen überreichte. Der Kaiser verweilte längere Zeit in dem Hofe, das er auch die anderen Gebäude besuchte. Bei der Verabschiedung, die etwa eine Stunde dauerte, fand ein Frühstück in dem prächtig ausgestatteten, mit herrlichen Blumen decorierten

Speisesaal des Hauptgebäudes statt, zu dem etwa 120 Einladungen ergangen waren. Der Kaiser sah zwischen dem Großherzog von Hessen und dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen. Gegenüber dem Kaiser saß der Kriegsminister von Deringer, rechts von diesem der Fürst von Fürstenberg.

Die Ansprache des Kaisers.

Beim Frühstück hielt der Kaiser folgende Ansprache: „Es ist das Vorrecht des Obersten Kriegsherrn, neben die Sorge für die Landesverteidigung auch die Sorge für das Wohl der die Landesverteidigung verbürgenden Herren zu stellen. Schon in der alten Zeit hat der große König „Lasso et iuvio militi“ das Haus für Militärs invidien erbaut und damit die Wege gewiesen, die der König von Preußen in der Fürsorge für invalide Krieger zu begehen hat. Am Ende des 19. und zu Anfang des 20. Jahrhunderts ist allmählich eine erstaunliche Tätigkeit eingetreten auf allen Gebieten der Fürsorge für die kranke und leidende Menschheit. Die Anstalten, Sanatorien und Stiftungen wie sie in den letzten 25 Jahren in unserem Vaterlande entstanden sind, zählen nach Dutzenden. Leer ausgegangen waren aber die Führer unseres Volkes in Waffen und es galt hier, einem drohenden Uebel abzuwehren. Es war eine schwierige Aufgabe, denn sie lag weniger auf dem Gebiete der Krankenpflege; sie sollte vielmehr Offiziere, die im Dienste überanstrengt waren, ohne direkt eine schwere Krankheit zu haben, in die Möglichkeit versetzen, ihre Kräfte wiedergewinnen. Das war die Basis für den Plan und es war das erste Mal, daß auf diesem Grunde ein Unternehmen ins Leben gerufen werden sollte, zu dem, wie ich hoffe und wie es sich zu meiner Freude auch bestätigt hat, viele Kreise unseres Volkes beigetragen haben. Die Stifter, die heute hier erschienen und diejenigen, die in der Ferne weilen, die Stifter, die das Grundkapital gegeben haben und die Firmen, die durch ihre Schenkungen das Haus haben einrichten helfen, sind mir verständnisvoll entgegengekommen. Wie ich aus dem Munde der anwesenden Herren vernahm, schon als ich mit meinen Anregungen an sie herantrat, bestätigten sie, daß unter den Majonetten und den Gesängen unserer deutschen Armee Handel und Wandel sich in überaus glücklicher Weise haben ausbilden können und Industrie, Handel und Gewerbe den Aufschwung genommen haben, dessen wir uns heute erfreuen. So sind die Mitglieder der Erwerbsvereine mit Freude bereit gewesen, auch für diejenigen zu sorgen, hinter deren Schuld sie sich ihres mühsigen Erwerbs erfreuen dürfen. Das Resultat der Tätigkeit dieser Männer, welchen ich hier in meinem Namen und im Namen der ganzen Armee meinen herzlichsten und tiefgefühltesten Dank ausspreche, steht uns vor Augen und soll demnach seiner Bestimmung übergeben werden. Ich hoffe, daß die Anstalt meinen Erwartungen und Wünschen entsprechen wird, ich hoffe, daß die hier eintretenden Herren, seien sie nun aus den Tropen zurückgekehrt und von schweren Nerven geschüttelt oder durch einen schweren Sturz verletzt oder durch Krankheit angegriffen, sich hier erholen, ihre Kräfte rekonstruieren und sich zu neuer Ausübung ihrer Pflicht stärken, daß sie alle das Gefühl haben werden, daß sie sich hier ausruhen können. Denn, was ich der Laienwelt gegenüber betonen möchte, wir haben es hier nicht mit einem Sanatorium im landläufigen Sinne zu tun, sondern es ist die Absicht, daß die Eintretenden sich wie in einem Privathause, wie zu Hause fühlen sollen. Das ist unter der Mitarbeit der Herren Stifter in hervorragender Weise gescheit. Von den Besuchern wird jedermann von diesen anheimelnden Räumen den Begriff eines Heimes mitnehmen. Mögen die Herren, die zur Festigung ihrer Gesundheit hierher kommen, dankbar der Stifter gedenken. Ihnen allen danke ich, wie Sie mir die Möglichkeit gegeben haben, eine Einrichtung zu schaffen, die der Armee die Kräfte wiedergibt, die sie braucht, um mit ihnen das Vaterland zu verteidigen. Ich erhebe mein Glas und trinke auf das Wohl der Stifter und der mit Gaben beteiligten Firmen.“

Der Kriegsminister spricht.

Der Kriegsminister antwortete: Eure Majestät haben bereits die Zwecke dieser schönen Anstalt hervorgehoben. Eure Majestät haben aber selbst diese vortrefflich eingerichtete Anstalt bis ins Einzelne zu regeln und zu vollenden sich angelegen sein lassen. Eure Majestät! Die Armee erkennt hier die huldvolle Fürsorge unseres Allerhöchsten Kriegsherrn mit beifolgendem Danke an. Eure Majestät weihen uns nicht nur die Fülle unserer Friedensarbeit und führen uns an, sie auf dem kürzesten Wege zu erreichen. Eure Majestät sind auch eifrig bemüht, die Schäden und Wunden, die der solbatische Beruf seinen Mitgliedern schließt, zu lindern. Gestatten Eure Majestät, daß ich den alleruntertänigsten Dank für diese huldvolle Bestimmung hier ausspreche, mit dem Versprechen, daß wir womöglich mit erhöhter Anstrengung für Kaiser und Reich streben wollen. Möge die Anstalt viele Offiziere und Sanitätsbeamte voller Gesundheit zuführen. Mögen alle, die hier weilen, dankbar der Allerhöchsten Fürsorge gedenken, wie wir es heute tun, indem wir rufen: Der Begründer des Offiziersheims Taunus, unser Allergnädigster Oberster Kriegsherr, Seine Majestät Durra!

Der Kaiser verließ den Generalstabsarzt der Armee Dr. Schjerning den erblichen Adel. Der Kaiser, das Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen und die griechische Kronprinzessin nahmen nachmittags den Tee bei Herrn und Frau von Grunelius.

Wiesbadens Gäste. Zum Ausgebrauch sind neuerdings hier eingetroffen: Reichsgraf Baronin von Radziwiłł-Leibach (Hotel Velleue). — Fürst und Fürstin Alexi-Mestchersky. — Petersburg (Aurachin Dr. Schloß). — Graf von Roden-Hert (Taunus-Hotel).

Der Ausstellungsbesuch. Heute und morgen wird der Stuttgarter Gewerbeverein seinen bereits früher beabsichtigten, aber infolge des schlechten Wetters verschobenen Besuch unserer Ausstellung ausführen. Am Sonntag, den 29. August, wird der Gewerbeverein vom 8. zum Besuch der Ausstellung hier eintreffen. Die Ausstellung wurde von 5317 Personen besucht.

Wasserfrage Kalkstein-Wiesbaden. Die schon lange schwebende Frage hat in einer in Groß-Gerau abgehaltenen Kreisdeputation ihre Erledigung dahin gefunden, daß in Verbindung mit der Stadt Mainz die Errichtung eines

Preis-Gruppenwasserwerkes beschlossen wurde. Damit sind die Verhandlungen mit Wiesbaden abgeschlossen.

Ernennung zweier Wiesbadener. Die Königl. Kammermusikler Ernst Lindner und Alois Heibler wurden vom Kaiser infolge ihrer hervorragenden Leistungen zu königlichen Preussischen Kammer-Musikanten ernannt.

Elektrische Bahn Wiesbaden-Bierstadt. Die Pfahlarbeiten für den Bau der elektrischen Bahn Wiesbaden-Bierstadt wurden gestern vergeben. Weiter teilt der Magistrat Wiesbaden mit, daß Ende August mit dem Bau bestimmt begonnen wird. Die Verzögerung lag an der zu späten Lieferung der Schienen. Die Strecke kann voraussichtlich nicht vor dem 1. April 1910 in Betrieb genommen werden, da die Wagen nicht früher fertiggestellt werden können.

Unter den Rädern des Wagens. Gestern Abend fiel das Kind des Aufrunternehmers M. Adlerstraße 31, so unglücklich vom Wagen, daß es überfahren wurde. Die erlittenen Verletzungen veranlaßten eine Ueberführung nach dem städtischen Krankenhaus.

Wöhlischer Tod. Zu der gestrigen Meldung, daß ein Kurcurender aus Berlin hinter dem Theater vom Schläge getroffen wurde und auf dem Transporte nach dem Krankenhaus verstarb, ist mitzuteilen, daß es sich um den seit 27. Juli hier zur Kur weilenden Generalleutnant a. D. Viktor Freilich von Nidhagen aus Berlin handelt. Der Bedauernswerte hand in 71. Lebensjahre. Zuletzt bekleidete er den Rang eines Kommandeurs der 22. Infanteriebrigade. Er war Teilnehmer der Feldzüge 1866, 1870/71 und außer anderen Auszeichnungen Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Goldenes Ehejubiläum. Unser Rühmiger, Kanalarbeiter Karl Liebenow und Frau Lina, geb. Olmeyer, Kapellenstraße 28, feierten vorgestern in feierlicher Art ihre goldene Hochzeit. Sie wurden durch zahlreiche Glückwünsche erfreut und am Abend wurde dem Jubelpaar unter Leitung des Herrn Lütz ein Ständchen dargebracht.

Provinzial-Verbandsrat der Hebammen. Der „Wiesbadener Hebammenverein“ lud gestern die Bürgermeister und Hebammen zu seinem am Montag, nachmittags 2 Uhr, im großen Saal des „Katholischen Gesellenvereins“ zu Wiesbaden, Dohmstraße 24, stattfindenden Provinzial-Verbandsrat ein.

Gefahren der Nacht. Eine bei der Heilarmee angestellte Schwester wurde heute Nacht in der Emserstraße von zwei verheirateten Männern, die in ihrer Stammscheide des Guten etwas zu viel getan hatten, mit unflätigen Anträgen belästigt. Ein in der Nähe postierter Polizeibeamter sicherte sich die beiden Herren zwecks Feststellung ihrer Personalien.

Dienstag, allgemeine Bierpreis-Erhöhung. Die Gastwirte-Vereinigung Wiesbaden und Umgegend hatten zu gestern nachmittags 3 Uhr eine „Große allgemeine Birte-Verammlung“ nach dem Saale des Turnersheims einberufen. Die Birte waren dem Rufe äußerst zahlreich gefolgt. Auf der Tagesordnung stand die Bierpreis-Erhöhung und freie Diskussion über Verschiedenes. Der Vorsitzende Guglmeier eröffnete die Versammlung und ließ die Kollegen willkommen. Er gab der Offnung Ausdruck, daß die Versammlung zur allgemeinen Zufriedenheit der Birte und Brauereien ausfallen möge. Weiter hat er die erschienenen Kollegen, streng parlamentarisch zu verfahren, daß alles in größter Ruhe und Ordnung abgewickelt werden könne. Da der Referent verhindert war zu erscheinen, nahm der erste Vorsitzende das Wort zum Referat. Er betonte, daß nach der letzten Sitzung mit den Brauereien sich die Lage gegen früher geändert habe. Früher hatten die Brauereien auf einem Aufschlag von 3.50 M für den Hektoliter bestanden, sie wären jetzt auf 3 M zurückgegangen. Dadurch sei es möglich gewesen, mit den Brauereien einen Vertrag festzusetzen, der bei einem Notar für die Birte zur Einsicht ausliege. Danach soll die Bierpreis-Erhöhung für Wiesbaden und Umgegend am Dienstag, den 24. August in Kraft treten. Und zwar sind die Mindestpreise für 0.25 Liter auf 10 Pfennig, für 0.5 Liter auf 12 Pfennig und für 0.4 Liter auf 14 Pfennig festgelegt worden. Unter diesem Preis darf kein Birte verkaufen oder die Brauereien entziehen ihm die Lieferung. Einem jeden Birte geht noch ein Schreiben der Brauereien zu und außerdem ein Plakat zum Aufhängen, auf dem die Bierpreise verzeichnet sind. Die Kontrolle über die Einhaltung der Abmachungen und gleichmäßigen Durchführung wurde von Seiten der Birte einer fünfer-Kommission übertragen, derselben, die auch schon die Verhandlungen mit den Brauereien geführt hat. Jedwede Frage oder Beschwerde ist an diese Kommission zu richten. Die Versammlung war einmütig mit den Abmachungen einverstanden. Dieran schloß sich eine lebhafte Diskussion über interne Angelegenheiten der vereinigten Birte-Verbände an.

Keine Kaffee-Preis-Erhöhung. Um den Wünschen des Publikums zu entsprechen, haben sich die hiesigen Kaffees, wie aus dem Inzeratenteil ersichtlich, entschlossen, die Tasse Kaffee für 25 Pfennig weiter zu verkaufen.

Gegen die Staubentwicklung in Volksschulen. Die Schulbehörden sind durch eine Verordnung auf die Staubentwicklung in den Volksschulen hingewiesen worden. Diese Verordnung ist hauptsächlich gegen die Verbreitung ansteigender Krankheiten durch den Staub in den Schulen gerichtet und bestimmt, daß die Klassenzimmer mindestens zweimal wöchentlich nach aufgewirbeltem und täglich ausgefegt werden müssen. Die Staubentwicklung ist übrigens nicht in allen Jahreszeiten eine gleiche. Eine Statistik besagt, daß bei einem Schulbesuch von 100 Kindern ein Massenstaub im Sommer 450 Gramm Staub aufweist, im Winter dagegen genau die dreifache Menge, nämlich 1350 Gramm.

Billige Briefpost nach Amerika. Zum ermäßigten Postfahre von 10 A für 20 Gramm befördert in der nächsten Zeit folgende Schiffe Briefposten: „Kronprinz Wilhelm“ ab Bremen 24. August, „Kaiserin Augusta Viktoria“ ab Hamburg 26. August, „Kronprinzessin Cecilie“ ab Bremen 31. August, „Deutschland“ ab Hamburg 2. Sep.

tember, „Prinz Friedrich Wilhelm“ ab Bremen 4. September, „Kaiser Wilhelm der Große“ ab Bremen 7. September, „Cincinnati“ ab Hamburg 9. September und „Kaiser Wilhelm der Zweite“ ab Bremen 14. September. Vollschluß ist nach der Ankunft der Fräulein. Alle diese Schiffe, außer „Cincinnati“ sind Schnelldampfer oder solche, die für eine bestimmte Zeit vor dem Abgang die schnellste Beförderungsmöglichkeit bieten. Es empfiehlt sich, die Briefe mit einem Zeitvermerk, wie „direkter Weg“ oder „über Bremen oder Hamburg“ zu versehen.

Ausstellungen.

Frankfurt.

Von der Fla. Außer den Flugapparaten von Baron de Caters und Euler sollte, wie jetzt bekannt wird, in den nächsten Tagen auch ein Wrightflieger auf der Fla. Flügel unternehmen. Der Apparat war von Dr. Gans-Fabrice in Paris gekauft worden und man war seit einigen Tagen in einer besonderen, abgesperrten Halle auf dem Flugfelde damit beschäftigt, den Apparat zu montieren. Am Mittwoch Abend war man so weit, daß der Motor am Apparat probiert werden konnte. Nach einigen Anflügen verwickelte sich der linke Propeller des Apparates in einen Spannungsdraht der Flugfläche. Dabei wurde die ganze Steuerung weggerissen, während die Steuerungsdrähte und der Propeller selbst zerbrachen. Damit die Reparatur nicht zu lange Zeit in Anspruch nimmt, wird der neue Propeller nicht aus Paris bezogen, sondern in Frankfurt hergestellt werden. Der Aufstieg des Apparates wird sich durch den Unfall einige Zeit verzögern. — Herr Euler unternahm einen Aufstieg und flog in schönem Bogen, teilweise in einer Höhe bis zu acht Metern über den Flugplatz. Er mußte aber nach 30 Sekunden zur Erde gehen, weil ihm seine Röhre vom Kopf flog und zwischen die Schraubenflügel geriet. Den Flugversuchen wohnten der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Altenburg bei.

Was unsere Leser wüßten.

(Unter dieser Rubrik werden Wünsche und Befürworte aus dem Leserkreise, soweit sie sachlich gehalten sind, veröffentlicht. Die Redaktion übernimmt jedoch hierfür nur die verpfändete Verantwortung.)

— Die städtische Kurverwaltung teilt uns auf das Eingefandte in Nr. 190 unserer Zeitung mit: Auf Antrag des ärztlichen Centralausschusses vom 27. Dezember 1906 hat der Magistrat am 2. Januar 1907 genehmigt, daß den hiesigen Kurorten Karten zum jedergeitigen Besuche des Kochbrunnens, also auch während der Konzerte daselbst, durch die Kurverwaltung ausgestellt werden dürfen. Wenn der Herr N. von dieser seit Jahren bestehenden Einrichtung Gebrauch gemacht hätte, so wäre sein diesbezüglicher Appell an die Kurverwaltung überflüssig gewesen.

Städtische Kurverwaltung.

Wiesbadener Vereinsweilen.

— Der Wiesbadener Militär-Verein (E. V.) hält morgen einen Familien-Ausflug nach Erbenheim. Saalbau Wiesbaden, ab. Gemeindefahrer Kilmarsch mit 21. Uhr von der Englischen Kirche.

— Evangelischer Arbeiterverein. Morgen Sonntag findet die Abentour nach Freilandsheim, Saalbau Wiesbaden, statt. Kilmarsch erfolgt pünktlich 1 Uhr vom Eisenbahnhof. Das Schiff fährt 2.30 Uhr in Wiesbaden ab. In dieser schönen Tour werden die Mitglieder, sowie Freunde und Gönner herzlich eingeladen.

— Der Arbeiterverein der freiwirtschaftlichen Volkspartei hält auch diesmal, wie in früheren Jahren, in Gemeinschaft mit dem Verein der liberalen Jugend sein Sommerfest im Schützenhaus unter den Eichen Montag, abends 7 Uhr anfangend, ab. Die Veranstaltung erfreut sich immer eines sehr regen Besuches, zumal Anreden mit erlesenen Musik- und Gesangsbeiträgen abwechseln. Kommtlich oder ist durch den anstehenden Tanz auch der Jugend Gelegenheit geboten, sich zu betätigen. Nicht allein Mitgliedern, sondern auch Freunden der liberalen Sache ist der Zutritt gern gestattet.

— Männer-Gesang-Verein „Cecilia“. Wir machen nochmals auf das morgen, Sonntag, nachmittags auf der Bahnfahrt Wiesbaden (am Waldbrand links der Leinwandbahn) stattfindende Konzert aufmerksam. Für das leibliche Wohl (hier 12 A) sowie Unterhaltung für Alt und Jung ist reichlich Sorge getragen.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Königliche Schauspieler. Zur Vorfeier von Goethes Geburtstag gelangt am Freitag, den 27. August, im königlichen Theater „Appianische auf Tauris“ als Volks- und Schüler-Vorstellung zur Aufführung. Die Vorstellung findet, worauf noch besonders hingewiesen wird, zu den bekannten Volkspreisen statt.

Neubauertheater. Das von glänzendem Erfolge begleitete Gastspiel des Berliner Soubrette-Ensembles nähert sich seinem Ende. Der mit sensationellem Erfolge in Szene gegangene Schwan „Der Hahn im Korb“ wird am Sonntag, Montag, Dienstag und Samstag aufgeführt, während am Mittwoch der sein dialogisierte Schwan „Die Gänsewiese“ und am Donnerstag und Freitag „Die Dame von Rouille-rouge“ in Szene geht.

Waldkatheder. Heute geht nochmals „Die Tollen Prinzessin“ mit Walter Hertel als Fredy Weichung in Szene. Am Sonntag wird die mit großem Beifall aufgenommene Operette „Der fidele Bauer“ wiederholt. Am Montag gelangt als letztes Gastspiel Eduard Rosen „Das süße Mädel“ zur Aufführung. Die Titelfolle singt bei Franziska Großkopf vom Kurtheater in Bad Nauheim. Karten zu dieser Vorstellung sind schon jetzt an der Theaterkasse zu haben. Da nur noch bis zum 31. August Operettenvorstellungen stattfinden, so sei darauf aufmerksam gemacht, daß die noch ausstehenden Tageskarten nur bis zu diesem Tage Gültigkeit haben. Am ersten September wird die Winterkassen mit einem erstklassigen Ballet-Programm eröffnet.

Kurhaus. Das Deutsche Männer-Vokalensemble, das heute in dem Nachmittagskonzerte im Kurgarten und ebenso während des abendlichen Gartenfestes mitwirkte, kehrt zu den besten Sängervereinigungen dieser Art. Die Erfolge, welche dasselbe in der Tonhalle in Zürich, der Flora in Köln, dem Palmgarten in Leipzig, dem Stadtpark in Karlsruhe, dem Kurgarten in Baden, Baden-Baden usw. davongetragen hat, haben die hiesige Kurverwaltung zu seinem Engagement veranlaßt. Das abendliche Konzert wird wieder ausgezeichnet werden, dafür bürgt die vorzügliche Kunst des Vokalensemble Adolf Glau. Besonders ist Lepetit 3. in Wiesbaden zu erwähnen. Das Vokalensemble in ein Geschehen natürlicher Größe, mit rotierenden Bühnenrädern, wird

über den Kurpark hinaus. Das Dekorationsstück besteht aus circa 3000 buntbrennenden Lichtern. Das Eintrittsgeld zum Gartenfest ist einheitlich auf 1 Mark festgesetzt.

Restaurant Friedrichshof. Für den morgigen Sonntag ist ein besonders reichhaltiges Programm von der ungari- schen Musik-, Gesangs- und Tanzgruppe „Gardas“ auf- gestellt. Die Darbietungen der Truppe sollen abends- lich ein zahlreiches Publikum in den Garten, das seiner Freude und Anerkennung in stürmischem Beifall kundgibt. Sicher ist auch für morgen wieder ein reger Besuch zu erwarten. Es sei darauf hingewiesen, daß bei ungün- stigem Wetter das Konzert im Gartenhof stattfindet. Morgens 11 Uhr ist Matinee.

Theater der Woche.

Reichstheater. (Spielplan vom 22. bis 24. Aug., abends 7 1/2 Uhr.) Sonntag: „Der Hölle im Ohr“. — Montag: „Der Hölle im Ohr“. — Dienstag: „Der Hölle im Ohr“. — Mittwoch: „Diebesgitarre“. — Donner- stag: „Die Dame von Moulin Rouge“. — Freitag: „Die Dame von Moulin Rouge“. — Samstag: „Der Hölle im Ohr“.

Reichstheater. (Spielplan vom 22. bis 24. Aug., abends 7 1/2 Uhr.) Sonntag: „Der Hölle im Ohr“. — Montag: „Der Hölle im Ohr“. — Dienstag: „Der Hölle im Ohr“. — Mittwoch: „Diebesgitarre“. — Donner- stag: „Die Dame von Moulin Rouge“. — Freitag: „Die Dame von Moulin Rouge“. — Samstag: „Der Hölle im Ohr“.

Tagesanzeiger für Samstag und Sonntag.

Regl. Schauspieler: Samstag: „Geschlossen“. — Son- ntag: „Der Freischütz“.

Reichstheater: Samstag: „Die Dame von Moulin Rouge“, 7.30 Uhr. — Sonntag: „Der Hölle im Ohr“, 7.30 Uhr.

Volksbühne: Samstag: „Der Trompeter von Säckingen“, 8.15 Uhr. — Sonntag: „Gendarm“, 4 Uhr. „Das Rädel ohne Geld“, 8.15 Uhr.

Ballspieltheater: Samstag: „Die Polyrain- zessin“, 8 Uhr. — Sonntag: „Der fidele Bauer“, 8 Uhr.

Falk-Theater: Täglich abends 8 Uhr Variete- vorstellung. Sonn- und Feiertags zwei Vorstellungen, nachmittags 4 und abends 8 Uhr.

Musikhaus: Samstag: „Mail-coach-Ausflug“ 3.30 Uhr. „Abonnementkonzert“ 4.30 Uhr. Während desselben Ge- sangsvortrags des Deutschen Männer-Doppel-Quartetts aus Würzburg. Kartenfest von 8 Uhr ab. Großes Konzert. — Sonntag: „Kocherbrunnkonzert“ 11.30 Uhr. „Mail-coach-Ausflug“ 2.30 Uhr. „Abonnementkonzert“ 4.30 und 8.30 Uhr.

Biographentheater: Täglich geöffnet von 4.30 bis 10 Uhr; Sonntags bis 11 Uhr.

Kongerte täglich abends:

Central-Hotel. — **Deutscher Hof.** — **Friedrichshof.** — **Hotel Kaiserhof.** — **Hotel Rannacher.** — **Hotel Prinz Nicolaus.** — **Wiesbadener Hof.** — **Walballa-Restau- rant.** — **Cafe Gabsburg.**

Das Nassauer Land.

m. Niederrhausen, 21. Aug. Am 24. d. M. erhält unter Ort Einquartierung, und zwar At- tillerie. — Unsere Nachbargemeinde Ober- joßbach baut eine neue Schule (einstöckig mit einer Lehrerwohnung). Offerten sind bis zum 24. d. M. beim Bürgermeisteramt daselbst ein- zureichen. Die Arbeiten werden in 8 Losen vergeben.

— **Weilburg, 21. August.** Bei der Abteufung des Raumes zur Aufnahme der Heizanlage für die hiesige evangelische Kirche sieht man auf eine Ahnungsvoll. Die Arbeiten wurden sofort ein- gestellt und der Raum vorläufig geschlossen. Da es sich um eine doppelt defekte nassauische Gruft zu handeln scheint, wurden Anweisungen von der großherzoglich-luxemburgischen Familie einge- holt.

— **Weinbach, 21. August.** Auch hier streiten die Viertrier und es scheint, als ob der Sieg zugunsten der letzteren ausfallen wird. Der eine der drei hiesigen Gastwirte (Gastwirtschaft von Nidel) hat den lange vermissten Schoppen wieder zum Vorschein gebracht und versetzt denselben für 13 Pfennig. Die Folge hiervon ist, daß seine Wirtschaft nicht leer wird.

— **Rönnstein, 21. August.** Zur Prüfung des Silbergewaltes des beim Bau einer Leitung für Rod am Berg ausgegrabenen Stollens wollte vor- gestern ein Bergassessor an der Fundstelle.

— **Hannau, 21. August.** Der bei dem Dedek- einwurf an dem Fabrikneubau der Baufirma Had prungelachte Weidhändler Heilmann ist heute seinen Verletzungen erlegen. — Das Zigar- renlager mit Sortiererei, das die hie- sige Firma Deibel u. Co. in Herford unterhält, ist niedergebrannt. Sämtliches Mobiliar, sowie für etwa 25 000 M Zigarren und Tabak wurden von den Flammen vernichtet. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

— **Großhausen, 21. August.** Zum Kirchen- baufonds der hiesigen evangelischen Gemeinde, der jetzt 48 000 M beträgt, ist vom Kaiser eine Spende von 10 000 M zugesagt worden. 1000 M stiftete außerdem dazu Hauptmann von Arnim, der Besitzer der Marienhütte in Großhausen, 2000 M die politische Gemeinde Großhausen und 10 000 M die Gesamtkirche für den Konfistorial- bezirk Kassel. Der Kostenanschlag für den Kirchenbau beträgt sich auf 110 000 M.

Aus den Nachbarländern.

Das Unglück an der Gerbermühle.

Offenbach, 20. Aug.

Seit heute früh kreuzen etwa zwölf Boote in der Schleusenenge und suchen nach den Ver- unglückten. Es gelang heute Morgen nach 8 Uhr drei Leichen zu bergen, u. a. die des 24- jährigen Arbeiters Göding, der bei der Rettung zweier Kinder mit diesen ertrank. Hierüber er- fährt die „Frankfurter Zeitung“ noch folgende Einzelheiten:

Der Schiffer Schröder fuhr auf seinem Boot gegen 4 1/2 Uhr auf der Oberbäder Seite, als er plötzlich bemerkte, wie die badenden Mä- den von der Strömung mit fortgerissen wurden. Er sah auch, wie zwei Arbeiter zur Rettung ins Wasser sprangen. Mit aller Kraft ruderte

er der Unglücksstelle zu. Eine Rachenlänge war er von Göding entfernt, als ein Segelschiff herankam und dem Mann, der die zwei Kinder in den Armen hatte, über den Kopf fuhr. Er versank in den Wellen, ohne wieder aufzutau- chen. Schröder gelang es, den anderen Arbeiter, einen Italiener, zu retten, ferner ein Mädchen namens Eimerman. Das Kind war voll- kommen bewusstlos. Es wurde in die Gerber- mühle gebracht, wo es, nachdem man ihm Kognat eingegeben hatte, wieder zum Bewußtsein kam. Es konnte Namen und Straße angeben, jedoch die Eltern benachrichtigt werden konnten. Ein an- deres Mädchen namens Trensch wurde von einem Angler gerettet. Es hielt sich krampfhaft an der Angelschnur fest und konnte nur mit vieler Mühe aus dem Wasser gezogen werden.

Herzzerreißende Szenen spielten sich am Abend ab. Vater und Mutter der ertrun- denen Mädchen kamen von Offenbach, um die Ufer abzusuchen. Der Arbeiter Erz lief mit einem Laternechen in der Hand bis 1 Uhr an dem Ufer herum. Der Mann war in voller Verzweiflung und machte Niemand, sich ins Wasser zu wagen. Nur mit Mühe gelang es zwei Helfern von der Gerbermühle, ihn abzuholen. Die vier Knaben, die den Hölle geöffnet ha- ben, stammen aus Bornheim. Zwei von ihnen badeten völlig nackt. Sie ergriffen ihre Kleider, als sie sahen, was sie angestellt hat- ten und flohen davon. Was jetzt ihre Namen noch nicht festgestellt.

Empörung herrscht im Publikum, daß es möglich war, daß die Knaben überhaupt an den Hölle kommen konnten. Wie festhält, ist über- haupt kein Schlüssel vorhanden, jedenfalls ist die Wehr immer offen. Der Schleusenmeister meinte, es sei nicht möglich, daß immer jemand an der Stelle stehe, da der Verkehr einmal sehr groß und dann wieder geringfügig sei.

In Offenbach herrscht tiefe Trauer. Man spricht überhaupt nur noch von diesem ent- setzlichen Unglück. Die Lehrerin, Fräulein Streich, ist ganz verzweifelt. Sie wollte gestern Selbstmord begehen und es gelang nur mit vieler Mühe, die Unglückliche von ihrem Vorhaben zurückzuhalten. Sie wollte, wie sie sagte, anfangs nicht gestatten, daß die Kinder in dem Wasser herumtiefen. Da sie sich aber überzeugt hatte, daß das Wasser nur eine ge- ringe Tiefe hatte, so erlaubte sie es den Mädchen, auf deren dringendes Bitten.

Es waren im ganzen 15 Mädchen, die ihre Schuhe und Strümpfe ausgezogen hatten, um im Wasser herumzumalen. Sieben gelang es noch herauszukriechen oder sich mit Unterstützung ihrer Mitschülerinnen zu retten. Die Eltern der ertrunkenen Kinder sind zumeist minderbesit- zende Leute. Das jüngste Kind ist zehn Jahre alt, die meisten zwölf Jahre, das älteste dreizehn.

Vor dem Hause der Lehrerin Streich hatte sich gestern Abend eine große Menschenmenge ange- sammelt, die Beteiligungen ausschließte. Vor- runter waren einige Väter der ertrunkenen Mädchen, die laut erklärten, daß sie auf das Freileben warteten, um sie zu prüfen. Einer der Mitarbeiter der Frankfurter Zeitung hatte heute Morgen mit der Lehrerin eine Unterredung. Sie kam aus Mainz und ist 39 Jahre alt. „Ich habe 48 Kinder in der Klasse“, sagte sie, „und mit ihnen im Anschauungsunterricht den Betrieb in der Schule durchzuführen. Ich beschloß, den Kindern die Schwüle zu zeigen und machte auch der Direktion der Schule davon Mitteilung. Gestern begab ich mich mit den Kindern auf die Frankfurter Seite, wo wir nach 4 Uhr ein- trafen. Die Mädchen legten sich in das Gras und verzehrten das mitgebrachte Vesper. Das dauerte etwa eine Viertelstunde. Da bemerkten die Kinder, wie Knaben ihre Schuhe und Strümpfe auszogen und in das seichte Wasser hinaus- warfen. Einige meinten: Fräulein, es wäre doch schön, wenn wir das auch täten. Ich hatte Be- denken und wollte es anfangs nicht zugeben. Da sagte ein vorübergehender Arbeiter zu mir: Fräulein, das schadet gar nichts, meine Töchter haben immer an dieser Stelle, es ist ganz gesund. Da erlaubte ich es ihnen denn. Etwa 15 jungen Schuhe und Strümpfe aus und gingen in das Wasser, während ich vom Ufer aus zusah. Sie mochten etwa 5 Minuten drinnen sein, als ich plötzlich gewahrte, daß eine reizende Frau herankam. Ich rief ihnen zu: „Rettet Euch auf die Treppe.“ Sie verstanden es aber nicht. Nun ereignete sich das Schreckliche. Ich sah vom Ufer aus hilflos zusehen, wie die Kinder untergingen. Ich sah auch den Mann mit dem Rachen herankommen und die zwei Ar- beiter in den Main springen. Ich war ganz ver- zweifelt und wäre am liebsten selber in das Wa- ser gesprungen.“

In Offenbach wird namentlich dem Arbeiter Erz das tiefste Mitleid entgegenge- bracht. Er hatte ein Zwillingspaar, das in die vierte Klasse ging. Davon ist ein Kind ertrun- ken. Die Offenbacher Kommunalverwal- tung beabsichtigt, wenn die Eltern zustimmen, alle Ertrunkenen, die sechs Kinder und den Ar- beiter, in einem Massengrab auf Kosten der Kommune zu beerdigen. Sie will auch die Eltern des bei der Rettung ertrunkenen Arbeiters Göding unterstützen. Der Mann stammt aus Heinrichthal bei Alsfeld, burg und war bei seinen Kameraden und Arbeit- gebern sehr beliebt.

Wie der Polizeibericht meldet, sind bis jetzt die Leichen des Arbeiters und die von 5 Kindern geborgen und nach dem Sachsenhäuser Friedhof verbracht worden. Ueber die Schulfragen finden noch eingehende Ermittlungen der Kriminalpoli- zei statt. — Durch die Öffnung der Schleuse war das Wasser an der Molkerei von etwa 15 Zentimeter auf ca. 3 Meter gestiegen. Wenig- würdig ist es, wie Unbefugten Gelegenheit geboten ist, sich solche Spielereien am Radewehr zu er- lauben. Mindestens müßte doch der Hölle zum Wehr verschlossen oder verriegelt sein.

Sämtliche sieben Opfer des geistri- gen Unglücksfalles an der Gerbermühle sind, wie die „Offenbacher Zeitung“ meldet, nun- mehr geborgen. Die letzte Leiche wurde Freitag nachmittags 3 1/2 Uhr geborgen. Die Le-ichen wurden nach dem Sachsenhäuser Friedhof ge- bracht.

— **Mainz, 21. August.** Als vorgestern zur Mittagszeit der Brückenwächter der Lan- dungsbrücke der Trajektboote seinen siebenjäh- rigen Sohn zum Mittagessen rief, hörte er Hilferufe vom Rhein und sah ein Kind im

Strom treibend, das schon mehrmals unter- gegangen war. Rasch sprang der Mann ins Wasser und war so glücklich, wenn auch mit großer Mühe, das Kind vor nochmaligem Un- tergehen zu erfassen und von dem Tode des Ertrinkens zu retten. Es war des Mannes ei- genes Kind! Der Knabe hatte sich auf den Rand eines Rades gesetzt und war unversehens rüchlings in den Rhein gefallen und von dem starken Wasserstrom mitgerissen worden, so daß er bis vor die Landungsbrücke trieb. Dieser Brül- lenwörter hat schon mehrere Menschen vom Tode des Ertrinkens gerettet.

— **Bingen, 21. August.** Der große Neubau der Realschule und des Progymnasiums wird am 30. September feierlich eingeweiht. — Zum Vorsitzenden des neu eingerichteten Werbebe- richts Bingen wurde Bürgermeister Keff, zum Stellvertreter Beigeordneter Rechtsanwalt Koch gewählt. — Die Stadtvorordnetenversammlung hat den Antrag der Finanzkommission auf Ein- führung einer Vermögensabgabe, deren Ertrag- nis zur Schuldentilgung vorgesehen war, abge- lehnt. — Ein Automobilunfall ist gestern nach- mittag hier vorgekommen. Ein Automobil kam von der Mainzerstraße und fuhr nach der Mitte der Stadt. An der Kreuzung der Schmittstraße kam der Sohn eines hiesigen Weinbäckers um die Ecke und fuhr mit aller Wucht mit seinem Kabe in das Auto hinein. Das Rad ging voll- ständig infolge des hohen Anpralls in Trüm- mer, der junge Mann konnte noch gerade auf das Auto springen, sonst wäre er überfahren worden. Der Besitzer des Autos, ein Engländer, entschädigte den Radbesitzer mit 27 M.

— **Amöneburg, 21. August.** Vorgestern nach- mittag ist in Amöneburg ein sechsjähriger Knabe von einem Kraftwagen überfahren und ge- tötet worden. Der Knabe spielte mit seinem Bru- der nachlaufen. Hierbei lief er direkt in das Automobil. Den Führer desselben trifft kein Versehen.

— **Rüdesheim, 21. August.** Dieser Tage fand man beim Ausschachten eines Kellers zu einem Neubau in der Grabenstraße eine gut erhaltene römische Fibel mit einer aufgesetzten römischen Goldmünze, die das Bildnis des römischen Kai- sers Antonius Pius Aug. Germ. — A. P. Augu- stus Germanicus. Der römische Kaiser Titus Aurelius Antonius Pius regierte von 138—161 n. Chr. Der Fund wurde dem Heimatmuseum überwiesen.

— **Aus Rheinhessen, 21. August.** In den Weinbergen der Gemarkung Malsheim wurden durch die Reklamschmission bereits über 300 ver- suchte Stöcke entdeckt, die sich auf 4 Hingerte erstrecken. In Malsheim mündete der im sogenannten Bortall gelegene 200 Meter große Weinberg des Herrn Joh. Baasch einge- zäunt werden, da man dort eine Anzahl ver- suchte Stöcke entdeckte.

— **Ober-Olm, 21. August.** Eine schwierige Ballonlandung vollzog sich am Dienstag im hie- sigen Gemeindefeld. Zwei Herren waren in Frankfurt aufgestiegen und landeten gegen Abend in den Büschen der Bäume des hiesigen Waldes. Der Ballon hatte während der mehrstündigen Fahrt sehr viel Gas verloren, jedoch er trotz Aus- wensens des Ballastes nicht mehr hoch genug ging, um die gefährlichen Baumwipfel zu über- fliegen. Obwohl aus den Ortschaften Draß, Finthen und Breitenheim die Bewohner massen- haft herbeieilten, um dem nahe über dem Bo- den treibenden Ballon bei der Landung behilflich zu sein, so gelang es doch nicht, denselben vor der Strandung im Gebüsch der Waldbäume zu bewahren. Der Ballon konnte nur dadurch wie- der flott gemacht werden, daß der herbeigeeilte Förster Schmaus eine Anzahl Bäume fällen ließ.

— **Oppenheim, 21. August.** Die Wespenplage artet zur Katastrophe aus. Der Schaden, den die in großer Anzahl in hiesiger Gemarkung aufstei- genden Wespen an dem Obst anrichten und der sich demnach auch an den Trauben zeigen wird, macht es zur Pflicht eines jeden Grundbesizers, daß eine Vertilgung in ausgedehnter Weise ins- tande gesetzt wird. Das Feldschutzpersonal hat entsprechende Befehle erhalten und ist zur Aus- führung über eine zweckmäßige Vertilgung der Wespen instruiert. Um aber den Grundbesitzern, welche die Vertilgung nicht selbst vornehmen wol- len, entgegenzukommen, soll dies durch Organe der Gemeinde erfolgen und solle man das Vor- handensein der Nester unter Bezeichnung der Grundstücke bei den Feldschützen anmelden.

— **Manheim, 21. August.** In der Fabrik von Heuz u. Co. im Industriegebiet schlug am Dien- stag vormittag zwischen 10 und 11 Uhr ein Dampfhammer dem 17 Jahre alten Arbeiter Friedrich Weinschüler von hier auf den rechten Fuß, der völlig plattgedrückt wurde. Der Fuß ist wohl verloren und wird amputiert werden müssen.

Letzte Drahtnachrichten.

Stadtrat Spitz f.

Freiburg, 21. Aug. Stadtrat Karl Spitz ist hier plötzlich gestorben.

Deutsch-amerikanische Jagd-Konkurrenz.

Marblehead Massachusetts, 21. August. Heute erfolgte auf Grund ausgedehnter Probefahrten die Auswahl der drei amerikanischen Jachten für die Ende ds. Mts. beginnenden deutsch-ameri- kanischen Jachtrennen für Boote der Sonderklasse auf der Höhe von Marblehead. An den Probe- fahrten nahmen 19 Jachten teil. Folgende drei wurden gewählt: „Ellen“, Führer Curtis-Boston; „Hob“, Führer Curtis-Boston; „Wolf“, Führer Caled Spring-Gastern-Fluss. Die deutschen Teilnehmer an der Rennfahrt sind die Jachten „Hedella“, „Seehund II“ und „Marga- rita“.

Durch Vogelbeeren vergiftet.

Viberg, 21. Aug. Ein Knabe und ein Mäd- chen sind nach dem Genuß von Vogelbeeren in- folge von Vergiftungserscheinungen gestorben.

Gegen den Anarchismus.

Paris, 21. Aug. Nach einer Privatdepesche wird aus Barcelona berichtet, daß die Militär- behörden die Ergreifung des Direktors der modernen Schulen, Berter, angeordnet haben. Hieraus folgt, daß dieser nicht in Montjuich in- terniert ist. Das Ministerium erklärte, daß es

mit äußerster Strenge gegen alle Arten des Anarchismus vorgehen werde, der Barcelona zum Feind für seine Unbürgerlichkeit gemach- habe. Die Verhaftungen in den Gemeinden An- taloniens dauern an.

Mit der Eisenbahn kollidiert.

Paris, 21. Aug. Der „Petit Parisien“ mel- det aus Dugoin, Departement Seine et Oise: Ein von Gange nach Dugoin fahrender Zug erfuhr bei einem Wegübergang einen Wagen, der gene- rali zertrümmert wurde. Von drei Insassen des Wagens wurde einer sofort getötet, während die beiden anderen schwere Verletzungen erlitten.

Die Kämpfe in Marokko.

Paris, 21. Aug. Der „Matin“ meldet aus Melilla: Die spanische Regierung benachrichtigte den General Marina neuerdings, daß alles be- willigt werde, was er fordern sollte. Er solle nur möglichst sicher vorgehen. General Marina hat deshalb außer den bereits getroffenen An- schlagsmaßnahmen noch eine Verstärkung in Höhe einer Infanteriedivision von 8000 Mann erbeten, wodurch sich ein Militärbestand von 48 000 Mann erhöht. Diese Division soll an der Marokkanen teilnehmen.

Elf Fischer ertrunken.

London, 21. Aug. Der amerikanische Fische- schoner „Orinoco“ ging gestern 20 Seemeilen vom Hafen von Halifax entfernt unter. Von den 17 Mann der Besatzung kamen elf ums Leben.

Vier Kinder verschüttet.

Budapest, 21. Aug. In einem Steinbruch stürzte ein Sandhaufen ein, der von Kindern zum Spielen benutzt wurde. Vier Kinder wurden ver- schüttet und konnten nur als Leichen hervor- gezogen werden.

Eine Mühle in Flammen.

Graubenz, 21. August. Die Mühle der Firma Julius Simon Radt. (Inhaber Liebert) ist diese Nacht durch vier Stodwerke hindurch vollstän- dig ausgebrannt. Die angrenzenden Ge- treidespeicher wurden durch die freimündigen Feuer- wehr und ein Kommando der Garnison nach mehrstündigem Kampfe gehalten. Es bestand etwa eine Stunde hindurch die Gefahr, daß durch das Feuer die in der Nähe der Mühle ge- legene Gasanstalt in Mitleidenschaft ge- zogen werden könnte, so daß sich die gesamte Bürgerschaft in der größten Aufregung befand.

Aus der Geschäftswelt.

Geschäftsüberlegung. Die Firma Dr. Volmer (Main- der) von hier verlegte Donnerstag ihre seit 25 Jahren Friedrichshof, 4 benachbarten Geschäftsräume nach dem eigenen Hause Museumstr. 1. Obige Firma, welche schon als eine der ersten und tüchtigsten ihrer Branche bekannt ist, hat sich in ihrem neuen Geschäftshaus auf das we- sentlichste und praktischste eingerichtet, so daß man ruhig sagen kann, Wiesbaden besitzt jetzt eines der feinsten und ersten Schneidergeschäfte von ganz Deutschland. Die Inneneinrichtungen dieses Geschäftshauses sind von be- sonderer Schönheit. Gleichfalls hierher in seinen Schö- nheitsgeschäften ausgeführt werden. Diese Arbeit muß unserm heimischen Gewerbe ein gutes Zeugnis ab- geben.

Wetterbericht

Carl Müller, Optiker
Langgasse 48. — Telefon 2568.

Barometer

STÜRMISCH FREI VERÄNDERLICH SEHR STILLE

Temp. nach C. | Barometer heute 765,8 mm.
gestern 766,7 mm.

Voraussichtliche Witterung für 21. Aug. von der Dienststelle Wiesbaden: Nach ausgebrei- teter Gewitterregen. Für 22. Aug.: Mehr veränder- lich, stark windig, kühl, Regen; Gewitter.
Niederschlagshöhe seit gestern: Wiesbaden 6, Heidelberg 0, Mannheim 0, Karlsruhe 0, Filder 0, Weinheim 0, Schwabenheim 0, Riedel 0.
Wasser Rheinpegel Gaus gestern 203 heute 205
Rand: Rheinpegel Wiesbaden gestern 112 heute 116

22. August. Sonnenaufgang 4.57 | Mondaufgang 11.34
Sonnenuntergang 7.09 | Monduntergang 8.31

Zur Beachtung!

Alle geschäftlichen Angelegenheiten, An- träge für redaktionelle Besprechungen, Ein- ladungen und Karten hierzu, Besprechungen x. sind im Interesse der schnellsten Erledigung nicht an Personen, sondern je nach dem Inhalte an den Verlag, die Redaktion oder Geschäftsstelle zu adressieren.

Verlag des
Wiesbadener General-Anzeigers.

Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redak- tion keine Verantwortung.

Preis und Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers
Konrad Schöb.
Chefredakteur und verantwortlich für Inhalt, Gestaltung und den allgemeinen Teil: L. A. Bach. Redakteur: Die lokalen und provinziellen Teil, Sport und Geistes- l. A. Bach. Für den Anzeigen-Teil: L. A. Bach. August Wollenweber, sämtlich in Wiesbaden.

Marx & Co.

Wiesbaden
22 Michelsberg 22

liefern zu den denkbar
günstigsten Bedingungen

Möbel

Elegante Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben
Betten :: Polsterwaren
Wohnungseinrichtungen
Unerreicht große Auswahl. Billige Preise.

Auf Teilzahlung:

Beamten und Kunden
Ohne Anzahlung

Elektrische Bahn von Wiesbaden nach Mainz.

Vom 1. August ab verkehren die Wagen der elektrischen
Bahn Wiesbaden-Biebrich-Ost-Mainz (Linie 6, weiße Sternschilder)
täglich (Sonn- und Werktagen)
vormittags von 8 Uhr ab bis 2 Uhr nachmittags
viertelstündlich,
nachmittags von 2 Uhr bis 10 Uhr abends alle 7½ Minuten.
Vormittags bis 8 Uhr und abends nach 10 Uhr wie seit-
her halbstündlich.
In Wiesbaden direkter Anschluss nach dem Wald.
D. 66

Die Betriebsverwaltung.

Deutsche Bank

Depositenkasse Wiesbaden.

Wilhelmstrasse 18 (Ecke Friedrichstr.).

Fernsprecher 225 u. 226.

Fernsprecher 225 u. 226.

Hauptsitz: Berlin.

Zweigniederlassungen: Augsburg, Bremen, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Konstan-
tinopel, Leipzig, London, München, Nürnberg, Wiesbaden.

Kapital u. Rücklagen: Mk. 302 Millionen.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte an allen
Hauptplätzen der Erde. 18854

Stahlkammer

Tag und Nacht bewacht. Schrankfächer (Safes) verschiedener
Größen unter Mitverschluss der Mieter zu mässigen Preisen.

Für die Reisezeit

empfehlen wir die unter dem Mitverschluss des Mieters
stehenden Schrankfächer — Safes — unserer diebes-
und feuersicheren

Stahlkammer.

Dieselben eignen sich zur Aufbewahrung von Wert-
papieren, Dokumenten, Schmuck- und Wertgegenständen.
Auch übernehmen wir in unserem Gewölbe verschnürte
und versiegelte Pakete und Kisten in Verwahrung.

Wir besorgen die Ausführung aller bankge-
schäftlichen

Transaktionen

Direction der Disconto-Gesellschaft

Depositenkasse Wiesbaden,

Wilhelmstrasse 10a.

Dresdner Bank

Dresden — Berlin — Frankfurt a. M. — London.

Altona, Augsburg, Barmen, Bremen, Bielefeld
Bonn, Chemnitz, Detmold, Emden, Eschwege
Freiburg i. B., Gießen, Hildesheim, Kassel, Kempten
Mannheim, Meiningen, Regensburg, Rostock, Schwerin
Tübingen, Ulm, Weimar, Wiesbaden, Zwickau. 18855

Kapital 180 Millionen Mk. Reserven ca. 52.000.000 Mk.

Depositenkasse der Dresdner Bank in Wiesbaden
Wilhelmstrasse 28. Telefon Nr. 100.

Vermittlung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Stahlkammer. Vermietung von Safes und Sparschließern.
18855

E. Calmann, Bankgeschäft

Hannover, Schillerstrasse 21.

Spezial-Abteilung für Werte ohne Börsennotiz. 18511

Berichte und Auskünfte kostenfrei.

Gelitten auf der Bahn.

100 Ritten Sandkäse, 60 Stück Inhalt,
à Riste für 1 Mark erhältlich gegen Abholung.

Schäfers Käsehandlung,

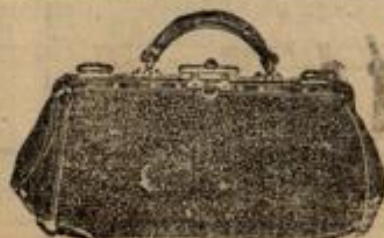
Telefon 3448. Zimmermannstr. 3. Telefon 3448.

Freibank. Morgen vorm. 7 Uhr. minderwertiges
Fleisch von 2 Ochsen (50 Pfg.), 1 Kuh (35 Pfg.), Fleischhändlern,
Wegern, Buchhändlern ist der Export von Freibankfleisch verboten.
Geflügel u. Geflügelgerichte nur mit Genehmigung der Polizeibehörde
gestattet. (5350) Stadt. Schlachthof-Verwaltung.

Haut-Bleichcreme

„Chloro“ bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß.
Bislang erprobtes unschädliches Mittel gegen uneheliche Haut-
farbe, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautausschläge.
Mit ausführl. Anweis. 1 Mk., bei Einblendung von 1.20 Mk. franco.
Man verlange echt „Chloro“ Laborator „Deo“, Dresden-H. 1.

Erhältlich: Löwenapotheke und Tonnusapotheke. (5 106)



Schulranzen,
Portemonnaies,
Reisetaschen,
Handtaschen,
Handkoffer,
Rucksäcke. 18879

Außerst billige Preise.

A. Letschert, Faulbrunnenstraße 10.

Ärztliche Anzeigen

Von der Reise zurück!

Dr. med. L. Heymann, Kirchgasse Nr. 8. 5315

Von der Reise zurück:

Ernst Diefenbach, Dentist,
Kaiser Friedrich-Ring 1 p. 19351



Rhein-Weine.

Ich empfehle als besonders preiswerte
Marken unter Garantie für Jahrgang und
Ursprungsort: 17894

1908er Ingelheimer (weiß) p. Fl. 0.70
1903er Frauensteiner Marshall 1.-
1904er Wickerer 1.10

1901er Hochheimer Stein p. Fl. 1.20
(v. Aschrott)
1907er Niersteiner Oelberg 1.50
(Hch. Schlamp's Erben)

Bei Bezügen von 14 Flaschen
ab gewähre ich 5% Rabatt.

FRIEDR. MARBURG

Tel. 2069.

Neugasse 1a

Gegr. 1852



Frauenleiden

die man nicht laut erzählt

sind es immer und immer wieder, die alljährlich
Tausende von Opfern in der Blüte ihrer Jahre
unbarmherzig fordern. Nur eine Frau weiß, was
Frauen leiden müssen, nur eine Frau kennt die
Tapferkeit und die Selbstlosigkeit ihrer leidenden
Mitschwestern.

Selbst eine schwerkranke Frau, habe ich mich
daher entschlossen, meine gesammelten Lebens-
erfahrungen allen Mädchen und Frauen kosten-
los zugänglich zu machen, denn nur so kann ich
die Schwachen und Bedürftigen vor manchem be-
wahren, was mich selbst schwer betroffen, nur so
kann ich sie vor Krankheit schützen und ihnen
helfen. Meine Schilderungen sind in einem kleinen
Büchlein zusammengefasst, welches jede Frau und
auch jedes junge Mädchen lesen muss. Aufrichtig
und leicht verständlich erzählt Ihnen meine Schrift
in schlichten Worten, was Ihnen über Ihr eigenes
Wesen vielleicht noch nicht bekannt ist.

Tausende haben mein Buch mit dem Ausdruck
höchster Bewunderung gelesen, jedes Wort wird
auch Sie interessieren, jede Zeile sagt Ihnen Neues
und Wissenswertes. Verlangen Sie deshalb noch
heute mein Büchlein: „Der Dornenpfad
der Frau“, welches ich Ihnen vollkommen
kostenlos gegen alleinige Vergütung meiner tat-
sächlichen Portounkosten mit 20 Pfennig in Brief-
marken zusende. Schreiben Sie mir sofort
Ihren Namen und Adresse, oder schneiden Sie
mein Inserat aus, damit Sie mich nicht vergessen.

Frau Elisabeth Schwarz, BERLIN W. 18
Holsteinische Str. 31a. Z. 5

Massenverkauf

eleganten Holzbettstellen

Auß.-Lad. Mark 13.—, 16.—, 21.—, 23.—, 26.—, 28.—
Auß.-pol. Mark 13.—, 15.—, 20.—, 22.—, 26.—, 28.—

Alle Arten

Matrassen und Sprungrahmen, Oberbetten und Kissen

billigst.

Elegante Kleiderschränke

Auß.-Lad. Mark 15.—, 26.—, 28.—, 32.—, 38.—, 43.—
Auß.-pol. Mark 12.—, 18.—, 23.—, 25.—, 28.—, 30.—

Eck- u. pol. Schlafzimmer-Möbel

für
Private, Fremden, Pensionen, Hotels und Kinderzimmer
zu staunend billigen Preisen.

Spez.: Brautausstattungen.

Kataloge gratis.

Ign. Rosenkranz

Blücherplatz 3—4. Blücherplatz 3—4.
Franko Lieferung nach auswärts. 19196

Handschrift und Charakter.

Erforderlich: Wenigstens monatlich mit einer geschriebenen Zeile, die letzte Abonnements-Calligraphie und mindestens 50 A. Adresse: Redaktion des „Wiesbadener General-Anzeigers“, Abteilung für Handschriftentwertung.

Meta 20. Ihr Wollen zeichnet sich nicht nur durch Lebhaftigkeit und Festigkeit, sondern auch durch Planmäßigkeit aus. Ihr vorwiegend jedoch nicht einseitig logischer Gedankengang schafft günstige Vorbedingungen für praktische Erfolge. Sie trafen nicht in Worten, sondern beweisen durch die Tat, daß es Ihnen mit einer Idee ernst ist, um so auffallender ist der träumerische Zug, der Ihnen eigen ist. Ihren Will, wenn er auch manchmal beifällig ist, läßt man über sich ergehen, denn er ist von Humor und Gemüt getragen. Sie sind überhaupt bei aller Widerstandskraft und Energie in der Hauptsache Gefühlswesen, verbinden sozusagen einen männlichen Charakter mit weiblichen Vorzügen. Ihre schwachen Seiten brauchen wir Ihnen nicht zu schildern, denn Sie kennen sie und verhalten sich deshalb abweisend gegen Komplimente und Vergleichen, ja Sie können in dieser Beziehung unter Umständen direkt beleidigen. In der Familie wird man Ihnen manchmal Ihre despotischen Reigungen verzeihen, doch sind Sie auch gewandt und feinsinnig genug, um nicht verletzende Schärfe von selbst zu mildern.

S. 3. Die betreffende Dame denkt sehr klar, sie ist nicht gleich Feuer und Flamme, ja sie weiß Annäherungsversuche mit ziemlicher Schärfe ab, hat vielleicht ible Erfahrungen gemacht. Sie ist gebildet und zwar nicht nur äußerlich, sondern auch in bezug auf Herz und Gemüt, sie kann es nicht leiden, wenn jemand unrecht geschieht und nimmt sich der Bedrängten an. Für Neuherlichkeiten, Fuß und Land ist sie gar nicht, dazu denkt sie zu praktisch und nüchtern, wohl aber liebt sie Gemüthe idealer Art, sie hat wohl auch Sinn für Naturschönheiten, denn sie mag das Ungeklärte, Aufrichtige gut leiden, sie ist selbst ehrlich und wahr, wenn auch verschlossen, schwer zugänglich, sie prüft lange, vielleicht manchmal zu lange.

M. 8. 1909. Sie sind eine Natur, die ihrer Gefühle Meister ist, streng gegen sich und andere, aber doch nicht kalt oder gefühllos, begeisterungsfähig für Schönes, Edles, wenn auch nicht hoch gebildet oder individuell besonders entwickelt. Am Willen liegt es nicht, wenn Sie wenig praktische Erfolge zu verzeichnen haben, sondern an der mangelnden Klarheit des Denkens, Ihre Phantasie sollte reiner sein, dann wäre sie auch produktiver. Der persönlich mit Ihnen verkehrt, wird Ihre geringe Anpassungsfähigkeit und Verwundbarkeit empfinden, treibt man Sie durch Beweise in die Enge, dann werden Sie grob oder wenn Sie sonst keinen Ausweg wissen, nehmen Sie wohl auch Ihre Zuflucht zur Unbändigkeit.

S. Fr. Sie haben jedenfalls gedacht, wenn Sie recht schön schreiben, fällt auch das Urteil recht gut aus, wir müssen aber immer wieder darauf hinweisen, daß sich zur graphologischen Analyse nur eine ganz zwanglos angefertigte Schriftprobe eignet. — Sie haben noch viel jugendlichen Idealismus, das praktische Moment tritt in Ihren Tugenden noch wenig in Erscheinung und wenn es sich bemerklich macht, ist es nur vorübergehend, stöckweise, nicht bestimmt und stetig, es fehlt der feste, abgeklärte Wille, die Erfahrung. Sie verrichten Ihre Arbeit mit Eifer und Interesse, wenigstens anfänglich, geben sich Mühe etwas zu leisten, nichtbestehender kann man Ihren Flüchtigkeiten nachweisen. Sie müssen mit mehr Ueberlegung vorgehen, logisch eins auf andere aufbauen, nach einem bestimmten Plan handeln, ein Ziel ins Auge fassen. Einzelheit ist ganz hübsch, denn sie spornen Sie an, vorwärts zu streben, es ändern gleich zu tun, aber sie darf nicht in Selbstgefälligkeit oder Affektiertheit ausarten, sonst wirkt sie dämlich und schadet.

Fredu. Harmonisch und einfach wie Ihre Handschrift ist auch Ihr Charakter. Sie sind kein Schwabeneur, der die Leute mit schönen Phrasen einwickelt, was Sie versprechen, halten Sie und wenn Sie sich zu etwas entschließen, führen Sie es auch durch, Sie sind nicht wankelmütig oder ehegeizig, streben nicht nach Anerkennung, sind nicht stolz oder eingebildet. Sie nehmen Ihre Interessen wahr, aber Sie sind kein traffer Egoist. Ihre Einteilung ist verständig, Ihre Handlungsweise gerecht und ohne Falsch, eher werden Sie einmal grob, wenn Sie sich über etwas ärgern, als daß Sie jemand hintergehen. Gültigkeit und Schmeichelei ist nicht Ihre Sache, Sie widersprechen, wenn Ihnen etwas nicht paßt, aber Sie tyrannisieren niemand. Sie nützen die Ihnen zur Verfügung stehenden Mittel möglichst aus, sparen, strecken sich nach der Decke, geben vor allem nicht für Luxusgegenstände Geld aus.

Lilie 1001. Sie sind nicht sonderlich gewandt und liebenswürdig, dafür um so entschiedener im Auftreten. Sie wissen, was Sie wollen, lieben das Reale, haben Ausdauer in der Verfolgung Ihrer Wünsche, Schwärmen nicht, jagen keinen Idealen nach, Sie lieben das Solide, Beständige, sind treu und persönlicher Opfer fähig. Sie bedürfen der Anregung, sind Sie aber einmal für etwas gewonnen, dann ist Ihre Begeisterung auch nachhaltig. Klar und einfach, wie Sie selbst sind, wollen Sie auch daß andere sich geben, Winkeltage sind nicht Ihre Sache, Sie haben ein heiteres, offenes Wesen, verlegen andere nicht durch scharfe Reuerungen, können es aber auch nur schwer vergeffen, wenn man Ihnen ein Leid zugefügt hat. Ihre Auffassung ist nicht gerade rasch, aber was Sie sich an Wissen angeeignet haben, sitzt um so länger. In gewagte Unternehmungen lassen Sie sich nicht ein, Sie sind eher geneigt die Zukunft in zu trübem als zu rosigem Lichte anzusehen und ziehen deshalb das Sichere, Erprobte vor.

Briefkasten.

Anfragen bitten wir auch äußerlich als Briefkastenangelegenheit zu kennzeichnen. Jede Anfrage muß mit genauer Namensunterfertigung versehen sein und es muß die letzte Abonnements-Calligraphie beigefügt werden. Die Redaktion übernimmt für die in Briefkastenfragen erteilten Auskünfte die pfebligste Verantwortung.

Schlusstein in B. Natürlich kann Ihr Freund noch, nachdem er zur Reserve entlassen ist, mit der kaiserlichen Schutztruppe kapitulieren, wenn Bedarf vorhanden ist. Zu dem Zweck muß er sich an das zuständige Bezirkskommando wenden, das ihn vormerken läßt. Handwerker haben die meisten Auskünfte, angenommen zu werden, für Schreiber aber soll kein Bedürfnis vorhanden sein. Wenn die Enderufung erfolgen wird, ist nicht vorauszuheben, sie richtet sich eben nach den eintretenden Umständen. Bei der Landespolizei in Deutsch-Südwestafrika als Polizeiergentant ankommen, ist vorläufig ausgeschlossen, da zurzeit Personal reichlich vorhanden ist. Vorgemerkt werden allerdings noch besonders gut empfohlene Kavallerie-Unteroffiziere, deren Enderufung auch erst erfolgen kann, wenn Befehle eintreffen. Für alle übrigen Befehlsgattungen ist keine Aussicht auf Vormerkung für den Polizeidienst in Südwestafrika vorhanden.

Hausfrau in L. Wenn sich das Hauspapier und die Kauscheinwand nicht mit Sonden gut kleben lassen sollte, so wird wohl folgende Mischung zum Ziele führen: 75 Teile weicher Leim, 25 Teile Glycerin, 10 Teile Leinöl und 5 Teile Zucker. Glycerin und Zucker werden dem im Wasserbade gelösten Leim zugefügt und unter Umrühren das Öl tropfenweise beigegeben. Dieses Alchemittel ist sehr anzuwenden.

Marineinteressent in S. Hauptleute der Marineinfanterie, Feuerwerkskapitänleutnants und Torpedokapitänleutnants erhalten nach der neuen Befolungsordnung vom 15. Juli 1909 vom 1. bis 4. Jahre 3400 M., vom 5. bis 8. Jahre 4600 M., vom 9. Jahre ab 5100 M. Die Vorstände der Velleidungsämter erhalten, wenn sie nach ihrem Dienstalter in der Armee zum Bezüge des Stabsoffiziersgehalts an der Reihe sind, aber aus dienstlichen Rücksichten in der Stelle verbleiben müssen, den Mehrbetrag der Gehalts eines Stabsoffiziers über den Etat.

R. 2. in B. Nachdem der Angeklagte in dem Geschäft, in dem Sie einen Einkauf gemacht hatten, auf Ihre Frage, ob Sie das Paket da lassen könnten, erklärt hatte, es sei gut, hat er damit die Verwahrungspflicht übernommen, und zwar unserm Dafürhaltens — es kann das zweifelhaft sein — in eigenem Namen, nicht namens des Prinzipals. Er haftet daher, da er das Paket einem anderen ausgehändigt hat oder es einen anderen hat mitnehmen lassen, für den Schaden, den durch den Verlust des Pakets zu beweisen; auch kann das Gericht Sie zur eiblichen Schätzung des Schadens veranlassen.

Wispertour 1909. Das Strafgefeß verbietet zwar nur das Tragen von Stöck, Pfeil oder Schußwaffen, welche in Städten oder Märkten etc. verborgen sind. Für dieses Verbot sind jedoch weiter die Landesgesetze und polizeiliche Erlasse, wonach das Tragen von Waffen ohne Genehmigung verboten und strafbar ist, maßgebend.

N. 500. Von Ihrem Hause zahlen Sie keine Grundsteuer, sondern Gebäudesteuer. Die Gebäudesteuer wird nicht nach dem Kaufpreise berechnet, sondern nach dem amtlich ermittelten und festgesetzten Nutzungswert. Der Nutzungswert beträgt für Gebäude, welche hauptsächlich zum Wohnen benutzt werden, 4 Prozent und für solche Gebäude, die ganz oder hauptsächlich dem Gewerbebetriebe dienen, 2 Prozent des Nutzungswertes. Ist der angenommene amtliche Nutzungswert höher als die Mietentragnisse, so liegt ein Grund zur Reklamation vor. Die Reklamationsfrist beträgt vier Wochen vom Tage der Zustellung der Benachrichtigung an und ist bei dem Ausführungskommissar einzureichen, über welche die Regierung entscheidet. Gegen diese Entscheidung steht der weitere Rekurs an den Finanzminister offen. Die durch eine unbegründete Reklamation entstandenen Kosten müssen vom Reklamanten ersetzt werden. Das Vorbringen dieser Frist verstreichen lassen, so können Sie hieraus keine Rechte herleiten, da Sie das Haus mit sämtlichen Lasten übernommen haben und sich vor Uebernahme desselben hierüber überzeugen mußten.

S. 100. Zur Aufhebung oder Kündigung des Mietvertrages sind Sie nicht berechtigt. Sie können nur Schadenersatz beanspruchen oder wenn der Vermieter trotz Anmahnung das Ersetzen nicht beschafft und ersetzt, auf dessen Kosten den Mangel selbst beseitigen und den hierfür angewendeten Betrag bei der Mietzahlung in Abzug bringen.

S. 12. Da es sich bei Ihrer Anfrage um die Solvenz eines Geschäft handelt, so kann die Verantwortung im Briefkasten nicht erfolgen, indem solche Auskünfte nicht erteilt werden. Diese Auskünfte werden von den verschiedenen hier bestehenden Auskunftsstellen erteilt.

K. Schierstein, 21. August. Das Bürgermeisterrat weist anlässlich des dieser Tage an dem neuen Exerzierplatze begonnenen Manövers-Exerzierens die Landwirte darauf hin, daß das Abernten beschädigter Feldfrüchte nur mit besonderer Genehmigung des Ortsgerichts gestattet ist. Geschicht das Abernten, ohne diese Genehmigung eingeholt zu haben, so geht den Eigentümern der Anspruch auf Schadenersatz verloren. — Ein dieser Tage erst aus dem Gefängnis entlassener Mann wurde in der darauffolgenden Frühe bereits durch einen Beamten der Feldpolizei bei einem Kartoffeldiebstahl erwischt und festgenommen.

Streichhölzer.

Da die deutschen Fabriken der gewaltigen Nachfrage nach Streichhölzern nicht mehr gerecht zu werden vermochten, so habe ich mir unter grossen Mühen eine Ladung schwedischer Streichhölzer — bekanntlich das beste Fabrikat — direkt aus Schweden beschafft und verkaufe, soweit Vorrat — jedoch nicht über 100 Pakete an den einzelnen Kunden

jedes Paket echte Schweden für 15 Pfennig.

Ab 1. Oktober ist der Preis infolge der Besteuerung um etwa das Doppelte erhöht.

Glühkörper

erfahren ebenfalls durch die neue Steuer eine bedeutende Erhöhung und empfiehlt es sich schon jetzt, den Bedarf für später zu decken. Ich offeriere, soweit Vorrat, zu nachstehend billigen Preisen.

Ram prima.			Primus.			Goldperle.			Glühkörper	
1 Stück	1 Dutzend	50 Stück	1 Stück	1 Dutzend	50 Stück	1 Stück	1 Dutzend	50 Stück	mit kleinen Maschenfehlern	
17 Pf.	1.95	8.—	25 Pf.	2.90	11.75	28 Pf.	3.20	12.75	Stück 10 Pfg.	
Adler.			Auerkörper			Graetzin			Liliputkörper Ia	
1 Stück	1 Dutzend	4.40	für Hängelicht	Stück 32 Pf.		für Hängelicht	Stück 38 Pf.		Stück 24 Pf.	

Gas-Anzünder.

Konus-Zünder Stück 38 Pfg. | **Sieb-Zünder** Stück 75 Pfg. | **Birnen-Zünder** mit langem Stock Stück 65 Pfg.

Spirituosen.

Nach Eintritt der Zollerhöhung steigt der Preis für Spirituosen um 50—75 Pf. pro Flasche. Es empfiehlt sich daher, Cognac, Rum, Arrak und Liköre jetzt einzukaufen.

Peters Metropoli-Cognac (Verschnitt)

	1	2	3	4	5 Sterne	1	2 Kronen
1/2 Flasche	0.90	1.00	1.15	1.25	1.30	1.80	2.25
1/4 „	1.50	1.65	1.95	2.25	2.70	3.40	4.25

Cognac Mercier (Verschnitt)

1/2 Flasche	1.85
1/4 Spezial	2.25

Rum (Verschnitt)

	1	2	3	4 Sterne	1	2	3 Kronen
1/2 Flasche	0.80	0.90	1.00	1.15	1.35	1.45	1.55
1/4 „	1.30	1.55	1.80	2.00	2.50	2.70	3.40

Arrak (Verschnitt)

	1	2	3 Sterne
1/2 Flasche	1.15	1.30	1.50
1/4 „	2.00	2.25	2.50

Sämtliche Liköre ebenfalls noch zu alten, bekannt billigen Preisen.



Waarenhaus Julius Bormass.

Wiesbadener Fremdenbuch.

Hotel Adler Badhaus,
Langgasse 42, 44 u. 46.
Müller, Fr., Solingen — Blank, Fr., Solingen
— Lavallo m. Fam., St. Die — Becker, Haupt-
mann a. D., Königstein i. T.
Hotel zum neuen Adler, Goethestr. 16.
Rauher, Fr., Strassburg — Nesseling m. Fr.,
Nimmsen — Albrecht m. Fr., Bocholt — Lin-
denstreich m. Fr., Werden — Wossenoer m. Fr.,
Leiden — Busch, 2 Fr., Schwestern, Naumburg.
Hotel Aegir, Thelemannstr. 5.
de Cordoba, Madrid — Bingen m. Fr., Elber-
feld — Vilates m. Fr., Madrid.
Bayerischer Hof, Delapstr. 4.
Küper, Fr., Buer — Zimmermann, Fr., Buer
— Giller m. Fr., Dillingen — Vorst, Fr., Buer.
Hotel Bellevue, Wilhelmstrasse 37.
de Scheremeteff, Exzell., Fr. m. Bed., Peters-
burg — Springfeld m. Fr., Dortmund — Baro-
vin v. Raanitz, Freifrau, Leibach.
Zwei Böcke, Häfnergasse 12.
Kötter, Bonames — Köster, Dr. med. m. Fr.,
Münster i. N.
Hotel Berg, Nikolastrasse 17.
Ernst, Hamburg — Knatz m. Sohn, Rem-
scheid — Charteuflescher m. Fr., Kouditz —
Wohlmanstetter, Dr., M.-Gladbach.
Hotel Biemer, Sonnenbergerstr. 10.
Schonderbeck m. Fr., Holland — Johnston,
Amerika.
Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.
Schmitt, Wetzlar — Laufenberg m. Töchter,
Haspe — Lorenz, Stadtrat m. Tochter, Döbeln
— Keller, Moskau — Putter, Geh. Regierungs-
rat mit Frau, Berlin.
Hotel Braubach, Dambachtal 6.
Evers mit Frau, Essen.
Goldener Brunnen, Goldgasse 8-10.
Fliegerhöf, Düsseldorf — Braun, Elber-
feld — Muschbrück, Essen.
Hotel Burghof,
Langgasse 21-23 und Metzgergasse 30-32.
Haumann, Stud. ing., Bingen — Schurteyer
m. Fr., Strassburg — Schmittberg, Gelsenkir-
chen — Berg, Berlin.
Central-Hotel, Nikolastrasse 43.
Catties, Rittmeister a. D., Brönkow — Mass
m. Fr., Hannover — Leman, Dr. med. m. Fr.,
Nauen — Fellrich m. Fr., Breslau.
Hotel Christmann, Michelsberg 7.
Eyling, Obering., Berlin — Levy, Fr., Die-
denhofen — Valt, Ludwigshafen.
Hotel Dahlheim, Taunusstrasse 15.
Koff, Dr. med., Rotterdam — Tietge mit
Fam., Köln.

Hotel Einhorn, Marktstrasse 32.
Peters m. Fr., B.-Gladbach — Scheffburg,
Künzelsau — van der Au, Rent. m. Fam., Rot-
terdam — Krogmann, Wandsbeck.
Englischer Hof, Kranzplatz 11.
Olsen, Christiania — Rattler, Dr. jur. m. Fr.,
Krakau — Stibbe m. Fr., Zwolle.
Hotel Epple,
Körnerstrasse 7, Ecke Kaiser Friedrich-Ring.
Koch, Krefeld — Horz, Dillenburg — Lange,
Danzig — Jecke m. Fr., Zwettl — Schreiner
m. Fr., Köln — Ritter m. Fr., Köln.
Hotel Erbprinz, Mauritiusplatz 1.
Vernisse, Hannover — Geer, Hannover —
Schaub m. Fr., Schiltigheim — Widmann m. Fr.,
Schiltigheim — Dück m. Fr., München.
Europäischer Hof, Langgasse 32.
Goller, Leut. d. R., Amberg — Stürmer,
Darmstadt — Colland, Maastricht.
Frankfurter Hof, Webergasse 37.
Rosswog m. Fr., Herbolzheim — Wurst mit
Sohn, Düsseldorf — Schulz m. Fam., Watten-
scheid — Studer, Erpel — Kahn, Köln.
Friedrichshof, Friedrichstr. 35.
Kost m. Fr., Aachen — Hammacher, Essen —
Baldus m. Tochter, Hachenburg — Stein, Essen.
Hotel Gambinus, Marktstrasse 20.
Plahn, Fr. m. Nichte, Lübeck.
Grüner Wald, Marktstrasse 10.
Driever, Justizrat m. Fam., Hagen — So-
mogiyi m. Sohn, Budapest — Augustesen m. Fr.,
Burg — Benz, Gmünd — Freund, Berlin.
Hotel Hahn, Spiegelgasse 15.
Dernelles, Architekt m. Fr., Brüssel.
Hotel Hapfel, Schillerplatz 4.
Schütz m. Schwester, Brüssel — Bunjakowsky,
Petersburg — Falke, Köln.
Hotel Holländischer Hof,
Rheinbahnstrasse 5.
Hedemann m. Fr., Barmen — Korte mit
Frau, Barmen — Brückner m. Fr., Elberfeld —
Hebringer m. Fr., Hayer.
Vier Jahreszeiten, Kaiser Friedr.-Platz 1.
Mayer m. Fr., Charlottenburg — Becker m.
Fam., Hamburg — Schumann, Oberlandes-
gerichtsrat m. Fr., Dresden.
Hotel Imperial, Sonnenbergerstr. 10.
Honig, Justizrat m. Fr., Gnesen.
Kaiserbad, Wilhelmstrasse 42.
Hpfelstein m. Fr., Haag — Poolmann m. Fr.,
Haag.
Kaiserhof (Augusta-Viktoria-Bad),
Frankfurterstrasse 17.
Newman m. Fr., Chicago — Sir Sassoon Bart.
m. Bed., London — Bruning m. Fam., Eindhoven
— Abelson, London — Nissin, London.

Hotel Krug, Nicolastrasse 25.
Rath, Anwalt Dr. m. Fr., Hamburg — Mül-
ler m. Fr., Arnheim — Hussmann m. Fr., Bir-
senbrück — Sträter m. Fr., Witten Paetz mit
Frau, Hamburg — Pritzmann, Rummelsburg.
Hotel zum Landsberg, Häfnergasse 4.
Fink m. Fr., Nürnberg — Ibbé, Leipzig —
Stidding, Fr., Hamburg.
Weisse Lillien, Häfnergasse 8.
Müller, Landgerichtsekretär, Halberstadt —
Winn m. Fr. u. Mutter, Saarbrücken.
Hotel Lloyd, Nerostrasse 2.
Kohlhoff, Herten — Hegler, Herten —
Schemm, Amsterdam.
Hotel Mehler, Mühlgasse 7.
Glasmacher, Oberleut., Aachen — Becker m.
Fr., Essen — Dürr, Pforzheim.
Metropole u. Monopol,
Wilhelmstrasse 6 u. 8.
van Osch, Fr., Herzogenbusch — Dohm,
Stud. jur., Krefeld — Cnopius m. Fam., Arn-
heim — Georges m. Fr., Chaleroi — Holthausen
m. Fr., Krefeld — Rings, Bonn.
Münchner Hof, Hochstättenstrasse 12.
Freund, Dir. m. Fr., Naumburg — Simon, Mei-
senheim — Rotherm m. Fr., Frankfurt.
Hotel Nassau u. Hotel Cecilie,
Kaiser Friedr.-Platz u. Wilhelmstr.
Dewes m. Fr., Chicago — de Denaut, Paris —
Ozarowska, Gräfin m. Bed., Warschau.
Hotel National, Taunusstr. 21.
Frühlich m. Fam., Holland — Rosenblüthe,
Brauereibes. m. Fam., Lemberg.
Hotel Prinz Nicolas, Nikolastr. 20-32.
Rosenstein m. Fr., Bremen — Levi m. Fam.,
Chicago — Waterloo m. Fr., Chicago — Wundt
m. Fr., Berlin.
Hotel Nonnenhof, Kirchgasse 15.
Eisinger m. Fr., Mannheim — Wessenthal,
Heidelberg — Molitor, Geheimrat, Würzburg —
Termetz, Adenar — Hintze, Bonn.
Palast-Hotel, Kranzplatz 3 u. 5.
Kahn m. Fr., St. Louis — Speck, Ritterguts-
bes. m. Fr. u. Automobil, Kleingera — Linde-
mann m. Fr., Auerbach — Dembol m. Tochter,
Moskau.
Pariser Hof, Spiegelgasse 9.
v. Hachten, Fr., Hamburg — Ankenbrand,
Oberlehrer Dr. phil., Nürnberg — Laux, Pfär-
rer und Dekan, Otenberg — Kuntz, Pfarrer,
Mittelsbach.
Hotel Oulissana,
Parkstr. 5 u. Erathstrasse 4, 5, 6, 7 u. 11, 12.
Buma m. Fam., Haarlem — v. Tricht, Fr.,
Haarlem — Methner, Rittergutsbes., Simm-
witz — v. Ronae, Kis Zombos — v. Maltitz, Fr.
m. Bed., Berlin.

Zur guten Quelle, Kirchgasse 3.
Trautmann m. Fr., Roebach — Schneider,
2 Hrn. Kaufleute, Siegen.
Hotel Reichshof, Bahnhofstrasse 14.
Brouwers, 2 Fr., Rent. Haag — Tiggen
m. Fr., Borbeck — Göts, Reg.-Baumeister, Rem-
scheid — König, Architekt m. Fr., Köln.
Hotel Reichspost, Nikolastrasse 16-18.
Leich m. Fr., Berlin — Berns m. Fr., Cleve
— Weil, Bad Salzhausen — Köster, Oberlehrer
Dr. m. Fr., Krefeld — Goettelmann, Barr.
Residenz-Hotel, Wilhelmstrasse 3, 2 u. 4.
Wugk, Dr. med. m. Fr., Hannover — Fr.
von Oelsen, Stud. jur., Berlin — Zimmermann
m. Fr., Halle — Scheltus m. Fr., Breda.
Rhein-Hotel, Rheinstr. 14.
Werly, Berlin — Middel, Oberlehrer Dr. m.
Frau, Duisburg — Feinich, Dr. med., Köln —
m. Fam., Lehesten — Brugmann, Landge-
richtsrat, Frankfurt.
Römerbad, Kochbrunnenplatz 3.
Thiemann, Stadtrat m. Fr., Rixdorf —
Thiemann, Fr., Rittmeister, Dortmund, Ley,
Justizrat, Berlin — Adam, Fr., Stuttgart.
Hotel Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.
v. Maassen m. Fr. u. Bed., Brühl — Jen.
m. Bed. Newyork — Lory, Fr., Haag — Rob-
mann, St. Louis — Drews, Freiburg.
Terminus, Kirchgasse 23.
Halm, Bürgermeister m. Sohn, Rolsdorf —
Wohlebe, Dr. Barmen — Sauerwein m. Fr., 3.
henstein — Breitenstein, Fr., Kaasel.
Viktoria-Hotel u. Badhaus,
Wilhelmstrasse 1.
Hilgenberg m. Fam., Essen — van Hulst mit
Frau, Brüssel — Sesemann, Rent. m. Fr., Peters-
burg — Robinson, Dr. Los Angeles Fierens Dr.
med. m. Fr., Antwerpen — Kraus m. Fam.,
Chicago — Wynbeck m. Fr., Amsterdam.
Hotel Vogel, Rheinstr. 27.
Stammell, Stud. jur., Emmerich — Schmid,
Zahnarzt m. Fr., Frankfurt — Göbel, 2 Hrn.,
Arnheim — Bing, Redakteur m. Fr., Nürnberg.
Westfälischer Hof, Schützenhofstr. 1.
Sassrath, Rheindt — Becker, Idar — Loch-
baum, Barmen — Kesseler m. Fr., Mülheim
(Ruhr).
Wiesbadener Hof, Moritzstrasse 4.
Lässig, Schneidemühl — Beer, Dr. med. m.
Frau, Wien — Berth, Darmstadt — Hirschehorn,
Stud., Antwerpen — Lamvertz m. Fr., Krefeld
— v. d. Loo m. Fr., Cleve.

Automorsieren ein geflügeltes Wort!

Ein geflügeltes Wort! Woher kommt es,
wer hat es geprägt? Ja wer das wußte! Es
ist plöglich da, jeder kennt es, jeder spricht es
aus, jeder weiß seine Bedeutung! Bis in die
kleinste Stadt ist es gedrungen: automorsieren
heißt geruchlos desinfizieren.
Diese schnelle Verbreitung des Wortes „auto-
morsieren“ ist wohl der beste Beweis, daß die
geruchlose Desinfektion ein ebenso dringendes
wie selbstverständliches Bedürfnis, eine Notwen-
digkeit ist. Endlich nicht mehr die üblen Desin-
fektionsgerüche atmen, endlich nicht mehr daran
erinnert sein, daß dort, wo es „nach Karbol-
riecht“, etwas nicht in Ordnung ist!

Automorsieren — geruchlos desinfizieren!
Wie ist es nur denkbar, daß man nicht bereits
früher darauf kam? Jahrzehnte lang hat man
die Desinfektionsmittel als etwas durchaus
Selbstverständliches hingenommen, und heute
fragt man sich, wie war das nur möglich!
Niesen und Desinfizieren war für manche
Menschen ein Begriff. Wenn ein desinfizierter
Gegenstand nur noch, dann war man beruhigt!
Wie werden diese Leute sich nun mit der Tat-
sache abfinden, daß Automors geruchlos desinfi-
ziert, und zwar fünfmal so stark wie z. B. Kar-
bolsäure, die doch bekanntlich noch immer als
das zuverlässigste und stärkste Desinfektionsmit-
tel angesehen wurde.
Automors riecht nicht nur nicht, es schafft
auch eine gute und reine Luft, da es die schäd-
lichen Gerüche einfach zerstört und die Mikroorga-
nismen, welche diese verursachen und immer von

neuem bilden, sofort abtötet. Gerade dieses
Leite, das sofortige Abtöten der Bazillen, Bak-
terien, Spaltpilze etc. durch Automors, ist so
außerordentlich wichtig. Sie werden hierdurch
unwirksam und können sich nicht vermehren. Erst
hierdurch kann der Verbreitung von ansteckenden
Krankheiten wirksam entgegengetreten und ihnen
der Schrecken genommen werden.
Ein Mittel, welches aber ansteckende Krank-
heiten und Seuchen verhindern soll, muß jeder-
mann zugänglich gemacht und darf dann nicht ge-
fährlich, giftig etc. sein. Die früheren Desin-
fektionsmittel aber waren es, fast wohl ohne
Ausnahme! Wieviel Unglück ist dadurch entstan-
den, wieviel Menschen gingen durch den fahr-
lässigen Gebrauch derselben zu Grunde! Glük-
licherweise hat dies nun aufgehört, denn Auto-
mors ist ungiftig, kann daher unbesorgt von
jedermann gebraucht werden, umso mehr da selbst

die schwächsten Lösungen (1/2 bis 1 Prozent)
vollkommen zur durchgreifenden Desinfektion
genügen.
Geruchlos, gefahrlos und zuverlässig, das ist
das Kriterium der Automors-Desinfektion. Was
ist Unterschied gegen früher! Es ist da wirklich
nicht so verwunderlich, daß das Wort „auto-
morsieren“ so schnell zu einem geflügelten Worte
wurde, so daß selbst ein besonders eifriger Verehrer der
geruchlosen Desinfektion sich zu einem kleinen
Biergelehrer verhielt, den ich dem Leser nicht ver-
enthalten will:
Fort mit der riechenden Desinfektion.
Verbraue nur und Karger hat man dabei!
Willst geruchlos Du desinfizieren,
So mußt Du automorsieren!
H 147 R. Mey.



Stadt-Umzüge Uebersiedelung nach allen Orten mit und ohne Umladung.

Wilh. Ruppert & Co., G. m. b. H. Maurflusstrasse 3.
Telefon 32. 18900

Möbel, Betten, Polsterwaren
Komplette Brautausstattungen
empfehlen zu billigen Preisen in großer Auswahl
A. Leicher, Oranienstr. 6, nahe d. Rheinstr.
Moderne Schlafzimmer besonders preiswert. 1886

Jeder Abonnent, der bei Abgabe dieses Gutscheines
eine Einschreibgebühr von 15 Pfg.
in bar oder in Briefmarken entrichtet, hat das Recht, in
unserer Hauptgeschäftsstelle, Mauritiusstrasse 3, oder bei unseren
Anzeigen-Annahmestellen eine **Gratis-Anzeige** in Größe von
3 Zeilen
in den Rubriken: „zu vermieten“ — „Mietgesuche“ —
„zu verkaufen“ — „Kaufgesuche“ — „Stellen finden“ —
„Stellen suchen“ — zu inserieren. Durch entsprechende
Nachzahlung kann selbstverständlich dieser Gutschein auch für
größere Anzeigen in den vorausgeführten Rubriken ver-
wendet werden.
Für Geschäfts- und andere Anzeigen, die nicht
unter vorgehende Rubriken fallen, kommt dieser Gutschein
nicht in Anrechnung.

Wiesbadener General-Anzeiger
Zustellblatt der Stadt Wiesbaden.

(Bitte recht deutlich schreiben.)

Los nur 1/2 Mark!

Ziehung am 10. Sept. 1909
Schneidemühl
Automobil- u. Pferde-
Lotterie
3103 Gewinne i. W. v. zns. M.
100000
Hptgew. 1 Automobil i. W. v. M.
15000
10000
5000
3000
2000
Lose 50 Pf. 11 Lose sort. 5 M.
a. verschied. Tausenden
Porto u. Liste 20 Pf. extra durch
das General-Debit
H. C. Kröger, Berlin W. O.
Friedrichstr. 193 a.
sowie alle durch Plakate
kenntlichen Verkaufsstellen

In Wiesbaden bei: Carl
Coffel, Kirchgasse 40, J. Stallen,
Kirchgasse 51, Rud. Stallen,
Bahnhofstrasse 4.

Grachs u. Gehröme
z. verleihen b. Riegler, Garten-
schneider, Marktstr. 10, Hotel
grüner Wald. 9688

Auf Kredit! J. Wolf, Friedrichstr. 33.

Möbel	Schränke	Anz.
für Mk. 65 Anz. Mk. 6	Vertikos	von
für Mk. 149 Anz. Mk. 14	Betten	
für Mk. 224 Anz. Mk. 22	Sofas	Mk. 5
etc.	Tische	an.
	Kinder- u.	
	Sportwagen	
Anzüge	Damen-	
für Herren und Knaben	Jackets, Capes	
Serie I Anzahlung Mk. 5	Röcke, Blusen	
Serie II Anzahlung Mk. 6	Kostüme, Jupons	
Serie III Anzahlung Mk. 9	Regen- und Staub- mäntel	
	Anz. von 5.— Mk. an.	

J. Wolf
Friedrichstr.
33.

Auf
Kredit!

Bequeme
Abzahlung!

Wiesbadener Betten-Fabrik

Wiesbaden, Mauergasse 8 und 15.

Einziges Spezial-Geschäft am Plage!

Anerkannt reellste, billigste und beste Bezugsquelle.



Preise der Bettstellen und Matratzen:

Solzbetten , lackiert 15, 17, 18, 20, 21, 23, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 40, 44, 46, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.	Kinderbetten 7,50, 9, 10, 12, 14, 16, 18, 19, 20, 22, 23, 24, 25, 26, 28, 30.	Gaarmatratzen und Koffhaarmatratzen 35, 45, 50, 60, 65, 70, 80, 85, 90, 95, 100.
Eisenbetten 5,50, 7, 9, 12, 14, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 40, 44, 46, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.	Seegrasmatratzen 8, 9, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 23, 24, 25, 26, 28, 30.	Sprungrahmen 20, 25, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 40, 44, 46, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.
Bessere Eisenbetten 23, 25, 27, 29, 31, bis zu den feinsten Messingbetten.	Bolmatratzen 16, 18, 20, 23, 25, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 40, 44, 46, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.	Patentrahmen 16, 18, 20, 22, 23, 24, 25, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 40, 44, 46, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.
Komplette Betten in Holz von Mk. 30.— an.	Komplette Eisenbetten von Mk. 25.— an.	Strohfüße 4,50, 5,50, 6,50.



Daunensteppdecken, Wollsteppdecken und Schlafdecken in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

Sämtliche Matratzen und Sprungrahmen sind eigene Fabrikation und das Beste und Solideste was geboten wird.

Beauftragte erhalten beim Einkauf ihrer Betten ein Kaffeeservice gratis.

Lieferant vieler Behörden, Anstalten und Vereine. — Ständiges Lager von 250 Betten.

Zweiggeschäft: Kirchgasse 23, (Hotel „Terminus“).

19357

Neroberg.

Morgen Sonntag:

18883

Gr. Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. von Gersdorff (Kurbst.) Nr. 80, unter Leitung ihres Herrn Obermusikmeisters G. Gottschalk Eintritt 20 Pf. Anfang 4 Uhr.

Wiesbadener Hof

Hotel-Restaurant

Moritzstrasse 6.

Moritzstrasse 6.

täglich: **Erstklassiges Künstler-Konzert.**

Mainzer Aktien, Münchener und Pilsener-Biere.

Vorzügliche Küche.

Nachmittags und abends:

18852

Kaffee und frisches Gebäck.

Friedrichshof.

Täglich konzertiert im Garten (bei ungünstiger Witterung im Gartensaal) die

Original ungarische Musik-
Gesangs- u. Tanzgruppe

CSARDAS

Musik-, Chor- und Solo-Vorträge
Original ungarische Tänze sowie
Komik.

Eintritt frei. Programm 10 Pfg

Es ladet freundlichst ein

Karl Marahrens.

Von 11-2 Uhr: Matinee.

Restaurant „Philippstal“ Sonnenberg.

Zu der am Sonntag, den 22., Montag, den 23. und Sonntag, den 29. August stattfindenden

Kirchweihe

lade ich meine verehrlichen Gäste höflich ein.

Ref: W. Jettel,

Rambacherstr. 15.

NB. Für gute Speisen und Getränke, bei flotter Bedienung, ist bestens Sorge getragen.

k 17

Kirchweihe Sonnenberg.

Restaurant

„Zum Kaiser Adolf“.

Zu der am 22., 23. und 29. d. Monats stattfindenden Kirchweihe lade ich meine verehrlichen Gäste hierdurch höflichst ein.

Der Besitzer: Franz Bacher.

NB. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. An den Kirchweihfesten findet in meinen Lokalitäten **Grosses Komiker-Konzert** statt.

f. 20

Kirchweihe Sonnenberg.

Restaurant zur „Goldenen Krone“

Besitzer August Helfrich.

Zur Kirchweihe lade ich meine verehrlichen Gäste herzlich ein und habe für gute Speisen und Getränke bestens Sorge getragen.

Eigene Schlachtere.

k 16

Kirchweihe Sonnenberg!

Sonntag, den 22., Montag, den 23. und Sonntag, den 29. August findet die diesjährige

Kirchweihe

statt. Ich lade zum Besuch derselben ganz ergebenst mit der Versicherung ein, daß nur das Allerbeste in Speisen u. Getränken geboten wird.

Spezialität: **Junge Enten u. do. Hahnen**

NB. An den drei Kirchweihfesten findet jeden Tag von 4 Uhr nachmittags ab

große Tanzbelustigung

(Kapelle der 80er)

statt.

Hochachtung

Wilh. Frank,
zum „Nassauer Hof“.

f. 21

Rauenthaler Kirchweih.

Sonntag, den 22., Montag, den 23. und
Sonntag, den 30. August:

Restaurations Winzerhalle

ab 4 Uhr:

Gutbesetzte Tanzmusik

(19329)

wozu freundlichst einladet

Josef Weber, Wirt.

Dohheim.

„Restaurant zur Wilhelmshöhe“ bei Dohheim.

Blick in den Rheingau.

Direkt am Taunuswald, dem bestellten schönsten Aussichtspunkt der Umgebung von Wiesbaden.

Tanzmusik im großen Saal.

Getränke nach Belieben. Vorzügl. Bier, reine Weine, ff. Kaffee u. Kuchen.
Es ladet Gönner, Freunde und Bekannte recht zahlreich dazu ein

5328

J. B. Donath.



Gasthaus u. Saalbau z. Bären, Bierstadt.

Neuerbauter, 1000 Personen fassender Saal, ff. Tanzfläche. — Separates Säulchen mit Piano für Gesellschaften.

Goldene

Medaille!

Jeden

Sonntag:

Große Tanzmusik.

Telephon 3770.

Prima Speisen und Getränke.

150

Karl Friedrich, Besitzer.

Telephon 3770

Bierstadt, Saal zum Adler.

Neu renoviert, größter und schönster Saal am Plage.

Jeden Sonntag

ab 4 Uhr ausfahnd: **Große Tanzmusik.**

Spiegelglatte Tanzfläche. Speisen und Getränke in bekannter Güte. Eigene Apfelwein-Kellerei.

151

Es ladet freundlichst ein J. A. Ludwig W. Brühl

Münchener Hof, Höchststättenstraße Nr. 12.

Neu eröffnetes bürgerliches Gasthaus

empfiehlt

ff. Kronenbier, vorzügliche Weine, Apfelwein etc., guten Mittags- und Abendstisch zu zivilen Preisen, sowie reichhaltige Frühstücke und Abendkarte. — Freundl. Zimmer zu mäßigen Preisen.

Säulchen für Gesellschaften und Vereine.

Es ladet ergebenst ein H. Hirsch, neuer Inhaber.

Hotel-Restaurant Christmann

7 Michelsberg 7.

Im Zentrum der Stadt.

Gut bürgerl. Haus.

Mässige Preise.

Möblierte Zimmer von M. 1.50 ab, mit und ohne Pension.

Vorzügliche Küche. — Weine erster Firmen. — Ia. Apfelwein

Gut gepflegte Biere: **Germania**, hell und dunkel, **Kulmbacher**, **Münchener** und **Fürstenberg-Bräu**.

Diners zu Mk. 0.80 und 1.20, im Abonnement Mk. 0.70 und 1.10.

4 Gänge nach Wahl.

(19134)

Sonntag, den 22. August, von 4 Uhr nachm. ab:

Grosses Humoristisches

Tanzvergnügen

in dem aufs Glänzendste renovierten Saale „Zur Germania“

Platterstraße 128. (Zuh. H. Seibel & Geschw. Schreiner)

Tanzleitung: Herr Groß.

19339

Auftreten der beliebten Humoristen

Hch. Lehmann und P. Stahl

in ihren neuesten Vorträgen. U. A.: Stahl als „Professor“ und

„Luffschiffer“; Lehmann als „August“ und mit seiner „Katharina“ etc. Beteiligung der „Wiesbad. Karneval-Gesellschaft“.

Montag, den 23. August,

abends von 7 Uhr ab,

unter den Eichen (Schützenhaus):

Commerfest

für die Mitglieder, Familien u. Freunde
der freisinnigen Volkspartei und des
Vereins der liberalen Jugend.

Ansprachen, Musik- u. Gesangsvorträge, Tanz.

Gäste willkommen!

J. A.:

19351

Die Vergnügungs-Kommission.

Wiesbadener Militär-Verein

E. V.

Sonntag, den 22. August d. J., nachmittags von 3 Uhr ab:

Familien-Ausflug

nach Erbenheim, Saalbau Siebermann.

Für Unterhaltung u. f. w. ist bestens Sorge getragen. Um zahlreichere Beteiligung bittet

18827

Der Vorstand.

Militärkameradschaft Wiesbaden

Gegr. 1907.

Sonntag, den 22. d. Mts., nachm. 4 Uhr:

Ausflug

nach dem Saalbau Friedrichshalle hier, Mainzerlandstraße 116.

Es ladet ein

Der Vorstand.

Gesellschaft Strunzer.

Sonntag den 22. August, findet unser

Sommer-Familienausflug

mit Tanz

unter die Eichen, hintere Schützenhalle statt. Freunde und Gönner des Vereins ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.
Martkirche.
Sonntag, den 22. August (11. S. n. Trinitatis).
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Schüller.
Nach der Predigt Beichte u. hl. Abendmahl. Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Riemendorf. Amtsbesprechungen: Laufen und Trauungen, sowie Beerdigungen: Pfarrer Schüller.
Bergkirche.
Sonntag, den 22. August (11. S. n. Trinitatis).
Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Pfarrer Beckenmeier. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Döhl. Amtsbesprechungen: Laufen u. Trauungen: Pfarrer Döhl. Beerdigungen: Pfarrer Beckenmeier.
Im Gemeindehaus, Steingasse 9, finden:
Jeden Sonntag, nachm. von 4.30 bis 7 Uhr: Jungfrauen-Verein der Bergkirchengemeinde.
Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr: Missions-Jungfrauen-Verein.
Jeden Mittwoch u. Samstag, abends 8.30 Uhr: Tede des Evangel. Kirchengesangsvereins.
Ringkirchengemeinde.
Sonntag, den 22. August (11. S. n. Trinitatis).
Sonntagsgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Weber. Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Michel (Seitenberg). Amtsbesprechungen: Laufen u. Trauungen: Pfarrer Schmidt. Beerdigungen: Pfarrer Weber.
Im Gemeindehaus, An der Ringkirche 3, finden statt:
Sonntag, 11.30—12.30 Uhr: Kindergottesdienst (Jahren bis 8. September).
Sonntag nachm. von 4.30—7 Uhr: Zusammensitzender junger Männer (Sonntags-Verein).
Mittwoch nachm. von 3 Uhr ab: Arbeitsstunden des Frauen-Vereins der Ringkirchengemeinde.
Lutherischen-Gemeinde.
Einschlägliche Amtsbehandlungen des 1. (östlichen) Sprengels: Pfarrer Weber, Wielandstraße 21, 1. (Der 1. östliche) Sprengel umfasst die Straßen von der Cranienstraße (gerade Nummern) und Wielandstraße (gerade Nummern) nach dem Bahnhof zu.
Einschlägliche Amtsbehandlungen des 2. (westlichen) Sprengels: Pfarrer Hofmann, Moritzstraße 23, 2. (Der 2. westliche) Sprengel umfasst die Straßen von der Cranienstraße (ungerade Nummern) und

Wielandstraße (ungerade Nummern) bis zur Gemarkungsgrenze.)
Pfarrer Hofmann hat sämtliche Amtsbehandlungen.
Mittwoch nachm. 3 Uhr ab: Arbeitsstunden des Frauenvereins der Lutherischen-Gemeinde in der Gutenbergstraße, Zimmer Nr. 16 (Knaben-Abteilung).
Evangel. Vereinshaus, Platterstr. 2.
Sonntag, den 22. August, nachm. 5.30 Uhr: Bibelstunde des Sonntagsvereins. Abends 8.30 Uhr: Bibelstunde für jedermann.
Evangel. Männer- und Jünglings-Verein.
Sonntag, nachm. 3 Uhr: Freier Verkehr. Jugend-Abteilung: 3 bis 7 Uhr: Schützengilde. Montag, 8 Uhr: Stenographie. 9 Uhr: Männerchorprobe.
Dienstag, 8.45 Uhr: Englisch.
Mittwoch, 9 Uhr: Bibelbesprechung.
Donnerstag 8.30 Uhr: Bibelstunde d. Jugendabteilung.
Freitag, 8 Uhr: Stenographie; 8.30 Uhr: Turnen; 9 Uhr: Vokalchorprobe.
Samstag, 8.45 Uhr: Gebetsstunde.
Die Vereinsräume sind täglich geöffnet.
Freier Verkehr für junge Männer aller Stände.
Christl. Verein j. Männer, E. S., Dohlemerstr. 20 (gegenüber dem Kaiserhof).
Sonntag Evangelisations-Ausflug nach Diedenbergen. Abfahrt 1.08 Uhr nachmittags. 3 bis 7 Uhr: Versammlung der Jugendabteilung.
Montag 8.30 Uhr: Gefangstunde, Trommler- und Pfeiferchor.
Dienstag, 8.45 Uhr: Bibelstunde.
Mittwoch 8.30 Uhr: Gemeinschaftsstunde — Zitherstunde.
Donnerstag 8.30 Uhr: Bibelstunde für die Jugendabteilung; 9 Uhr: Vokalchor.
Freitag 8.30 Uhr: Turnen (Blücherstraße).
Samstag, 8.30 Uhr: Stenographie; 9 Uhr: Gebetsstunde.
Jeder junge Mann ist herzlich willkommen.
Vereinsbesuch frei.
Evangelisch-Lutherische Dreieinigkeits-Gemeinde u. A. G.
(In der Krypta der altkath. Kirche, Eingang Schwabacherstraße).
Sonntag, den 22. August (11. S. n. Trinitatis).
Vormittags 10 Uhr: Segensgottesdienst.
Pfarrer Wilmann.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
(Der evangelisch-lutherischen Kirche in Preußen zugehörig, Rheinstraße 54.)
Sonntag, den 22. August (11. S. n. Trinitatis).
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Pfarrer Weider.
Evangelisch-lutherischer Gottesdienst.
Abelheidstraße 23.
Sonntag, den 22. August (11. S. n. Trinitatis).
Vormittags 9.30 Uhr: Segensgottesdienst.
Pfarrer Müller.
Kapelle des Paulinenstifts.
Sonntag, vormittags 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Bisar Jungf. Vorm. 10.15 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4.30 Uhr: Jungfrauen-Verein. 6 Uhr: Christenlehre.
Methodisten-Gemeinde.
Hermannstraße 22.
Sonntag, den 22. August, vorm. 9.45 Uhr: Predigt. Vormittags 11 Uhr: Sonntagschule. Abends 8 Uhr: Predigt.
Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde.
Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Jugendbund-Versammlung.
Prediger Eisele.
Sionskapelle.
(Baptistengemeinde) Adlerstraße 17.
Sonntag, den 22. August, vormittags 9.30 Uhr: Predigt; vormittags 11 Uhr: Sonntagschule, nachmittags 4 Uhr: Predigt.
Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde.
Dr. Groß aus Marburg.
Ev. kirchlicher Blau-Kreuz-Verein.
Versammlungsort: Wellstr. 11, 5th. part.
Sonntag, abends 8.30 Uhr: Versammlung.
Montag, abends 8.30 Uhr: Gefangstunde.
Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechstunde.
Freitag, abends 8.30 Uhr: Zitherprobe.
Samstag, abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde.
Jedermann ist herzlich willkommen.
Blau-Kreuz-Verein, E. S., Sedanplatz 5.
Sonntag, abends 8.30 Uhr: Evangelisations-Versammlung.
Montag, abends 8 Uhr: Frauenstunde.
Dienstag, abends 8.30 Uhr: Gefangstunde.
Mittwoch, nachm. 2.30 Uhr: Hoffnungsbund.

Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechstunde.
Samstag, abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde.
Jedermann ist herzlich eingeladen.
Neu-Apostolische Gemeinde.
Oranienstraße 54, Hinterhaus part.
Sonntag, den 22. August, vormittags 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (für die Gemeindeglieder).
Nachmittags 3.30 Uhr: Gottesdienst u. Predigt, wozu jedermann freundlichst eingeladen ist.
Katholische Kirche, Schmalbacherstraße.
Sonntag, den 22. August, vorm. 10 Uhr: Amt mit Predigt. (Pfarrer Kaminski aus Frankfurt).
B. Krimmel, Pfarrer.
Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde.
Sonntag, 22. August, vorm. pünktlich 10 Uhr: Erbauung im Bürgerpark des Rathauses, geleitet von Herrn Prediger Bloch aus Offenbach a. M. Predigtthema: Diesseits-Religion!
Katholische Kirche.
12. Sonntag nach Pfingsten. — 22. August 1909.
Pfarrer Wiesbaden.
Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.
Hl. Messen 5.30, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 Uhr (Hl. Messe mit Predigt) 8, Kindergottesdienst (Amt) 9, Hochamt mit Predigt 10, letzte Hl. Messe 11.30 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr sakramentalische Andacht mit Umgang (Hr. 355).
An den Wochentagen sind die Hl. Messen um 6, 6.35, 7.15 und 9.15 Uhr.
Sonntag 5 Uhr Salve.
Beichtgelegenheit: Am Sonntagmorgen von 5.30 Uhr an, Samstag nachm. von 5—7 und nach 8 Uhr.
Maria-Hilf-Kirche.
Frühmesse und Gelegenheit zur Beichte 6 Uhr, zweite Hl. Messe 7.30 Uhr, Kindergottesdienst (Hl. Messe mit Predigt) 8.45, Hochamt mit Predigt 10 Uhr.
Nachm. 2.15 Uhr Andacht (338).
An den Wochentagen sind die Hl. Messen um 7.15 und 9.15 Uhr. 7.15 Uhr sind Schullehrer.
Montag 6.30 Uhr Rosenkranzkapelle und Sonntag 6.30 Uhr sind Hl. Messen.
Samstag, nachm. 5 Uhr Salve; 5—7 und nach 8 Uhr ist Gelegenheit zur Beichte.

Seiden-Haus M. Marchand
= Hotel Adler. = Langgasse 42.
Heute Abend:
Wiedereröffnung des neuhergerichteten Lokals.
(19360)

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem herben Verluste meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sage allen herzlichsten Dank.
Wiesbaden, den 21. August 1909.
Katharina Papalau
geb. Ludwig und Kinder.
5326

Hotel „Wiesbadener Hof“
Feinbürgerliches Familien-Restaurant.
MENU Sonntag, den 22. August:

0.85 Mk.	1.25 Mk.	1.75 Mk.
Krebs-Suppe.	Krebs-Suppe.	Krebs-Suppe.
Kart.-Kalberücken, garniert.	Kabeljauschnitten nach holländischer Art oder Hahn auf Reis.	Kabeljauschnitten nach holländischer Art Mastkalberücken garniert.
Gefrorenes mit Waffeln.	Mastkalberücken garniert.	Rehrbraten in Rahmsauce.
	Gefrorenes mit Waffeln.	Gefrorenes mit Waffeln.

Grosser geschützter Garten.
Mittags und abends
Ersklassiges Künstler-Konzert.
Die Direktion des Hotels „Wiesbadener Hof“.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Wiesbaden belegene, im Grundbuche von da Band 223, Blatt 3317 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Eheleute **Wilhelm Verlam und Emilie**, geborene **Schaff**, beide zu **Frankfurt a. M.**, Kettenhofweg 193, eingetragenen Grundstücke:
Flur 58, Parzelle 312.8
a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Parkstraße 28, Grundsteuerrollen 5896, Gebäudesteuerrollen 3610, mit 12 a 62 qm und 5000 qm Grundsteuerungsfläche
am 4. September 1909, vormittags 10^{1/2} Uhr durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 60 versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 16. Januar 1909 in das Grundbuch eingetragen. (18753)
Wiesbaden, den 14. Juli 1909.
Königliches Amtsgericht, Abt. 9.

Mobiliar-Versteigerung.
Dienstag, den 24. August cr.,
vormittags 9^{1/2} und nachmittags 3 Uhr
anfangend, versteigere ich im Auftrag in der früheren **Ostermann'schen Villa, Viebricherstr. 1** daher, folgende sehr gut erhaltene Mobilen, Weisung u. als:
2 fast neue moderne helle Schlafzimmer, best. aus je 2 Betten, 2-türiger Spiegelkasten, Waschtisch, 2 Nachtschrank, zwei Stühlen und 1 Handtuchhalter, 3 engl. kompl. weisse Betten, 3 eiserne Geflügelbetten, 1 Kinderbett, Weisung: und Kleider-schränke, 1 schwarzes Vertiko, 6 schwarze Stühle, 2 schwarze Säulen, Ausziehb. Spiel-, Blumen- und viereckige Tische, Klappstisch, Chaiselongue, Sofa, 1 Eichen-Diplomat-Schreibtisch, Kommode, eleganter Speisezimmer-Lüster, dreiarmer Tisch, 1 Kasten für Gas und Elektr., Kasten, 1 Amerikaner Ofen, 1 Bügelofen, 1 zweiflügeliger Eisschrank, Wärmeofen, spanische Wände, Vorhänge, Portieren, Chaiselongue und Kleiderkasten, Fensterläden, Vorlagen, Helle, Gartenbank und Tisch, Küchenschrank, Stühle, dreif. Gasherd, 1 große Eichen-Küchentisch, 1 passender für Hotel und Restaurant, große Feuerherd, Kleiderofen, Toiletten-Tischchen, 1 kleine Truhe mit Unterziegel, (Baumschwamm), 1 große Anzahl Kupferstücke, Aquarellbilder, Goldspiegel mit Trümpfen, 1 große Partie Ep- und Zischbeide, Wein und Champagner-Gläser 1 große Anzahl Deckbetten, Kissen, Kissen, sehr gutes, fast neues Weisung, als: Tafel-, Tisch-, Bett- und Handtücher, Kaffee-Decken mit Servietten, Ueberziehbücher, weisse Damast-Bettbezüge, Damast-Handtücher, weisse Schürzen, Kopfkissenbezüge, Kinderbettbezüge, bunte Bett- und Kopfkissenbezüge, 3 gebaltene Bettdecken, Badetücher, sowie viele hier nicht genannte Gegenstände.
Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Punkt 11 Uhr kommt ein großes altes, sehr gutes **Leinwandgemälde aus der Rembrandt'schen Schule zum Ausgebot.** Besichtigung nur am Tage der Auktion.
Adam Bender
Auktionator u. Taxator.
Geschäftsfokal: Weichstr. 2. — Telephon 1847.

Paulinenstift.
Neubau Kinder- und Säuglingsheim.
Die Vergabe der
1. Spenglerarbeiten
2. Zimmerarbeiten
3. Dachdeckerarbeiten
wird hiermit öffentlich ausgeschrieben. Angebote sind einzureichen bis **Freitag, den 27. August ds. Js., mittags 12 Uhr,** im **Baubureau Rheinbahnstraße 4.**
Angebotsvorsicht ist daselbst zu erhalten. — Bedingungen und Zeichnungen liegen für Bewerber aus.
Aufschlagsfrist: 2 Wochen.
19355
Der Vorstand des Paulinenstiftes.

Veränderungen im Familienstand
der Stadt Wiesbaden.
Geborene:

19. Aug. Töchter des Geschäftsführers Karl Demmer, 10 M.	19. Aug. Rentner Hermann Ernst, 69 Jahre.
18. Aug. Margareta geb. Wilmig, Ehefrau des Landmanns Wilmig, Karl Benz, 45 Jahre.	20. Aug. Anna, Tochter des Schlossergesellen Rudolf Zeibig, 1 Jahr.
19. Aug. Buchdruckereibesitzerin Alara Schönelberger, 53 Jahre.	19. Aug. Schleifer Franz Trucolo, 19 Jahre.
18. Aug. Bildh. Sohn des Edelreders Ferdinand Döcker, 4 M.	

Königliches Standesamt.
Standesamt Sonnenberg-Rambach.
Geborene:

Am 27. Juli dem Gartenarchitekten Herrn Paul Tom Weber in Sonnenberg ein Sohn Walter Paul.	Am 7. Aug. dem Kaufmann Adolf Louis Alst in Sonnenberg eine Tochter Magdalena Margarete Charlotte.
Am 3. Aug. dem Maurer Wilhelm Schmidt in Rambach ein Sohn Ernst Ludwig Karl.	Am 13. Aug. dem Geschäftsführer Ernst Altenhofen in Rambach ein Sohn Walter Rudolf Ernst.
14. Aug. dem Vorleser Ernst Ernst in Rambach ein Sohn.	

Aufgebote:
Schlosser August Karl Bender in Sonnenberg, mit der Köchin Auguste Stoll in Eschheim.
Berechtigte:
Am 5. Aug. der Techniker Wilhelm Hartmann in Sonnenberg, mit Marie Margarete Katharine Korgart, ohne Beruf, in Frankfurt a. M.
Am 14. Aug. der Schuhmacher Heinrich Thiele, mit der Köchin Am 31. Juli Katharine Sophie geb. Seelgen, Ehefrau des Landwirts Heinrich Karl Dör in Sonnenberg, 68 Jahre.
Am 5. Aug. Katharine geb. Reig, Ehefrau des Spenglers Friedreich Horne in Sonnenberg, 57 Jahre.
Am 11. Aug. Kapitänleutnant a. D. Max U. Erich von Grawert in Sonnenberg, 66 Jahre.

Königl. Schauspiele

Wiesbaden.

Samstag, den 21. August:
Geschlossen.**Sonntag, den 22. August**
160. Vorstellung.**Anfang 7 Uhr.****Der Freischütz.**(Wiesbadener Neuerrichtung.)
Romantische Oper in 3 Akten
von Friedrich Kind. Musik von
C. M. von Weber.

Ottomar, böhmischer Fürst

Herr Schütz.

Cuno, fürstlicher Erbschützer

Herr Neßhoff

Agathe, seine Tochter

Frau Müller-Weiß

Kenschen, eine junge Anber-

wandle

Hr. Engel.

Kasper, erster Jägerbursche

Herr Schwager

Kaz, zweiter Jägerbursche

Herr Denzel

Samiel, der schwarze Jäger

Herr Jollin.

Alian, ein reicher Bauer

Herr Henke

Ein Eremit

Herr Braun

Eine Brautjungfer

Hr. Schoerling

Jäger. Brautjungfern. Berg-

knappen. Bauern. Jagdgefolge.

Musikalische Leitung:

Herr Professor Mannsbaet.

Spielleitung:

Herr Ober-Regisseur Mebus

Decorative Einrichtung:

Herr Hofrat Schmid.

Die Türen bleiben während der

Intermission geschlossen.

Nach dem 1. und 2. Akt finden

längere Pausen statt.

Veränderungen in der Rollenbe-

setzung bleiben für den Notfall

vorbehalten.

Erhöhte Preise.

Anfang 7 Uhr.

Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Montag, den 23. August

161. Vorstellung.

Mit: Seidelberg.

Schauspiel in 5 Akten von

Wilhelm Meier-Greuter.

Anfang 7 Uhr.

Gewöhnliche Preise.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. O. Hauch.

Fernsprech-Anschluß 49.

Samstag, den 21. August

abends 7 1/2 Uhr:

Gastspiel des Berliner

Bauderville-Ensembles

Neuheit!

Neuheit!

Die Damevon **Moulin-rouge.**

(Bibi.)

Schwank in 3 Akten von Henri

de Gorsie u. Maurice de Marsan.

Deutsch von Max Schönan.

In Szene gesetzt von Herbert

Langhoyer

Breitlot

Hans Felix

Raymonde, seine Frau

Konstanze Gröb

Parlotte

Alfred Debat

Vicente de la Tremplotte

Leopold Saar

Major Bonafous

Herbert Langhoyer

Frau Bonafous

Anna Hungen

Bobinette

Lili Dellon

Herr von Sacronone

Carl Jönsson

Gertrude

Loni Anforge

Eveline

Margot Guttmann

Dorothe

Gusti Perch

Felicité

Josephine Janda

(seine Tochter)

Brune

Alfred Bennewitz

Noche

Benno Berg

Hirmin, Diener Hermann Conrad

Bismarck

Hetti Blankenburg

Nach dem 2. Akt findet die

größere Pause statt.

Kasseneröffnung 7 Uhr.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Sonntag, den 22. August.**Montag, den 23. und****Dienstag, den 24. August**

abends 7 1/2 Uhr:

Gastspiel des

Berliner Bauderville-Ensembles.

Reperioirestück des Berliner

Lucienne, seine Frau

Tilly Dellon (Neues

Schauspielhaus, Berlin).

Doktor Binache, Karl Jönsson

(Kleines Theater, Berlin).

Romain Journal, Hans Felix

(Kleines Theater, Berlin).

Augustin Ferailon, Wert des

Hotels „Zum jütischen

Kater“

Herbert Langhoyer

(Residenz-Theater, Berlin).

Clumpe, seine Frau

Anna Hungen (Residenz-

Theater, Berlin).

Konstant Boche, Hausdiener

im „Jütischen Kater“

Eugenie, Studienmädchen

Hetti Blankenburg (Rei-

denz-Theater, Berlin).

Baptist, der fränke Onkel

Benno Berg (Kleines

Theater, Berlin).

Kugbo, (Schauspielhaus, Leipzig).

Stephan, Diener bei

Chandebise

Albert Glück (Neues

Schauspielhaus, Berlin).

Antoinette, Köchin, seine

Frau, Loni Anforge

(Schauspielhaus, Hamburg).

Nach dem 1. und 2. Akt finden

größere Pausen statt. Der Be-

ginn der Vorstellung, sowie der

jedesmaligen Akt erfolgt nach

dem 3. Glockenzeichen.

Kasseneröffnung 7 Uhr.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Ende nach 10 1/2 Uhr.

Volks-Theater.

Kaisersaal. — Direktion Hans

Wilhelm.

Vom 1. bis 31. August kleine

Preise.

Spezial 1. A. Saalplatz 50 J.

Galerie 30 J.

Samstag, den 21. August

abends 8 1/2 Uhr.

Zum 2. Male.

Der Trompeter von**Säckingen.**

Romantisches Schauspiel mit Ge-

sang in 7 Bildern nebst einem

Vorpiel:

„Wie Jung Werner Trompeter

ward“

von Emil Hildebrand u. Julius

Keller. Musik von Brenner.

Spielleitung:

Herr Direktor Wilhelm.

Musikalische Leitung:

Herr Kapellmeister Clement.

Personen des Vorspiels:

Der Rektor der Heidel-

berger Universität

August Dreier

Klimperfuß, Haus-

hofmeister

Arthur Rhode

Werner Kirchhofer Dir. Wilhelm

Hektor

Heinrich Reeb

Bergfried

Curt Huppel

Kronwetter

Alfred Heinrichs

(Studenten)

Personen des Stückes:

Freiherr von Schönau

August Dreier

Margarethe, seine

Tochter

Ella Wilhelm

Gräfin Leonore von

Raudenstein

Ottilie Grunert

Werner Kirchhofer Dir. Wilhelm

Hektor

Heinrich Reeb

Rudolf, Bürger

Arthur Rhode

Vene, Bürger-

mädchen

Clotilde Gatten

(bede von Säckingen)

Granwolf

Curt Röder

Bärmann

Ludwig Joost

(Bauern von Säckingen)

Anton

Alfred Heinrichs

Bärden

Marg. Hamm

Cornelia

Kuni Clement

(in des Freiherrn Diensten).

Nach dem Vorpiel, dem 2. und

3. Bilde größere Pausen.

Veränderungen in der Rollen-

besetzung bleiben für den Not-

fall vorbehalten.

Kasseneröffnung 7 30 Uhr.

Anfang 8 1/2 Uhr. — Ende

nach 10 Uhr.

Sonntag, den 22. August

nachmittags 4 Uhr, bei kleinen

Preisen:

Genoveva

Pfalzgräfin am Rhein

und zu Eri.

Historisches Volks-Schauspiel in

6 Aufzügen von Ernst Raupach.

Kasseneröffnung 3 1/2 Uhr. Anfang

4 Uhr. — Ende gegen 6 Uhr.

Abends 8 1/2 Uhr

Zum 15. Male:

Das Mädel ohne Geld.

Pöffe mit Gesang in 7 Bildern

von Berg und Jakobsohn.

1. Bild „Ehrliche Arbeit“. 2. Bild

„Eine betrautliche Bäuerin“. 3.

Bild „Revolution in der Bäder-

stube“. 4. Bild „Glück im Salon“.

5. Bild „Das Werk des Herrn von

Bismarck“. 6. Bild „Dienstmann

Nr. 63“. 7. Bild „Zum zweiten

Male Hochzeit“.

Spielleiter: Direktor Wilhelm.

Musikalische Leitung Herr Kapell-

meister W. H. Clement.

Personen:

Baron Oberst von Sont-

heim

August Dreier

Eduard, sein Sohn

Curt Huppel

Frau Stern, Regi-

stratorswitwe

Lina Tödtle

Marie, ihre Enkelin

Margar. Hamm

Werkel, Stubenmalin

Arthur Rhode

Frau Elbig, Bäder-

meisterin

Kuni Clement

Franz, Bäderle-

ling

Eugenie Jakobi

Tilmom, ein Stüher

Direktor Wilhelm

Bichowsky, Volks-

jänger

Alfred Heinrichs

Krause, Volksbühler

Curt Röder

Köschen, Stuben-

mädchen

Helene Valois

Veränderungen in der Rollen-

besetzung bleiben für den Not-

fall vorbehalten.

Kasseneröffnung 7 30 Uhr. — Anfang

8 1/2 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.

Montag, den 23. August

abends 8 1/2 Uhr.

Zum 2. Male:

Das Haus der Konfusionen.

(Der Wirtswart.)

Schwank in 5 Akten von A. v.

Kochube.

Walhalla-Theater.

(Neues Operetten-Theater)

Direktion: H. Korbelt.

Samstag, den 21. August

abends 8 Uhr:

Die Dollarprinzessin.

Operette in 3 Akten von A. M.

Willner und Grünbaum.

Musik von Leo Fall

Leiter der Vorstellung: Direc-

tor H. Korbelt.

Dirigent: Kapellmeister

Marco Großkopf a. G.

Sonntag, den 22. August

abends 8 Uhr:

Neu einstudiert!

Der fidele Bauer.

Operette in einem Vorpiel und

zwei Akten von Viktor Léon.

Musik von Leo Fall.

Montag, den 23. August

abends 8 Uhr:

Lehtes Gastspiel des Herrn

Eduard Rosen.

Zum ersten Male:

Das süße Mädel.**Kurhaus zu Wiesbaden.****Sonntag, 22. August:**

Vormitt. 11 30 Uhr: Konzert in

der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Konzertmeister

W. H. Sadony.

1. Ouvertüre zu

„Der Trompeter

des Prinzen“

Bazini

2. Maurisches

Ständchen

Fr. Kücken

3. Die ersten

Curen, Walzer

Joh. Strauss

4. Ave Maria